

# Humoristische Gedichte

in

Fürther Mundart

von

Johann Hobst Bollmer.



Zweites Bändchen.

---

Preis brochirt 18 kr.

---

---

Druck von J. Volkhart. Im Verlag des Verfassers.

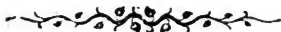
---



# Vollmers Gedichte

in

**Fürther Mundart.**



---

**Zweites Bändchen.**

---

---

Fürth, 1853.

Druck von Jul. Volkhart.



## Prolog.

Deiz hauchgeäiherts Publiko  
Deiz bin i halt su frei  
Und fang des zweite Bündla ob  
Vo meiner Dichterei.  
Mei Mierschts, dös haut wuhl dauhöi  
Recht viel'n Beifall g'hatt;  
Wöi's ober dau mit dö'n werd göih,  
In unsrer löib'n Stadt,  
Dös woll'n mer halt öiz g'wärti seih  
Wenn Sie's in Hönd'n hob'n;  
Ih bild' mer scho in Vurauß eih:  
„Das Sie's recht grausli lob'n“;  
Ja wuhl! ih trau mer wett'n drauf  
Daß ah an Beifall find't;  
Denn 'fi's goar gmöithli g'wachs'n auf  
Dös wunderlöibli Kind.  
Hob ja, in der verang'na Zeit,  
Ah dau und dorthih' guzt,  
Hob all' und jeda G'leg'nheit  
Su gout wöi mögli b'nukt,  
Hob g'schrieb'n dau su allerhand,  
Verschiedni G'schichtli neih,

Su gout's ner immer, mein'n Verstand,  
 Haut könn a mögli seib;  
 Drum gieb' i miß der Hoffnung hiß:  
 Daß Ihnen ah werd g'fall'n;  
 Bitt' ober unterthönigli:  
 Well, thönnes mer's vut All'n,  
 Wenn eppert sollt wos fehl'n droh,  
 Da Leibi nit verhehl'n;  
 Mit grauß'n Dank nehmts allzeit oh,  
 Und thout si schöi empfehl'n

Fürth, im November 1853.

Iero Ergebenster

J. J. Vollmer.

## 1.

## Stadtneuigkeiten.

Viel Neu's is in vergangna Zauher  
 Dauhöi wuhl nit passirt;  
 I hob mei Aug', und ah mei Ruher  
 Ganz grausli straplizirt,  
 Bin immer af der Lauer g'leg'n,  
 Bin g'stand'n af der Pass',  
 Hob nit viel g'häiert, nit viel g'seg'n,  
 Doch bring' ih wos ih waß.

A Frau döi ist döi Schink'n gern  
 Der wohlfeil is und g'sund,  
 Sie hublt si'n immer per Latern  
 In töif'n Köhler drunt;  
 A Boder haut a Kassa feih,  
 Und döi ganz ungenirt,  
 Und ohna Sa'f'n ob'ndreich  
 Recht sauber austrassirt.

Doch döia Sach'n g'fall'n mer nit  
 Dau mouß wos anderst's her; —  
 Ja su! vor forz'n haut a Schmid,  
 Dauhöi a grauß Maläir;  
 Der Moh, der will an Heyß'l ö'schlog'n,  
 Doch äih er sie verschaut,  
 Haut ihn der Heyß'l ganz verwog'n,  
 Auf af die Gusch'n g'haut.

Die Scharr döi is katholisch wurn;  
 Und wöi i hob vernumma  
 Soll unser St. Michelsthurn  
 Deiz ah in's Zeughaus kumma;  
 Der G . . . . . is bereit

Scho lang mit Rosß und Wog'n,  
 Drum is der Thurn su hauch und weit  
 Deiz in a Grüst eihg'schlog'n

Die Pengeß will von hõi õiz fort,  
 Is ah scho af'n Weg,  
 Denn dicht vur ihrer Ros'n dort  
 Lieg'n Scherb'n und rostig's Blech;  
 Dõs haut dõi löiba Pengeß halt  
 Natürli stark verdroß'n,  
 Drum spielt sie uns, mit aller G'walt,  
 Diz dõn verflucht'n Poss'n.

Der Dchsagart'n is susort  
 Jon Broater avancirt;  
 's is freilli õiz viel schöner dort  
 Dõs hob i selber g'spührt;  
 Der Wirth is recht, deß Böier söiß,  
 D'Beddünung ah is z'lob'n;  
 Und alles mögli Schnoab'lg'möiß  
 Is immerwähr'nd z'hob'n.

A neu's Getreide-Magazin,  
 A wunderherrliß Haus,  
 Stäht õiz in Bauhus mitt'n drinn,  
 Nehmt dau si prächtig aus;  
 Dõs is a Diamant für Ferth  
 Der nu in spätern Joahr'n  
 Die hõisi'n Berger alla werd  
 Vor Hungerßnauth bewoahr'n.

Die Ohloag will, mit Nächst'n ah,  
 A Bittschrift reich'n eih:  
 Das Glönderbönt'n, für dõi Stah,  
 Wõi Sunst'n kumma neih;  
 Dõi Ohsicht, mahn ih, wär nit schlecht,  
 Dau stimm' i selber bei;  
 No wenn's was nuht nau is scho recht,  
 Nuht's nir, mir ahnerlei.



Der Boh'huf is öiz ah su lang  
 Wöi der Johannitog,  
 's fehlt freilli dort der Uebergang,  
 Dös is an alta Klog;  
 Dort is öiz die Passag' scho g'hemmt  
 A gouta, langa Zeit,  
 Und das mer dau fa Rücksicht nehmt  
 Dös Ding verdröißt die Leut.

Deß Herschwerthsgäßla is für d'Leut  
 Su gout als wöi verlur'n;  
 Dös is in ahner G'schwindigkeit  
 Zor Hersch'nstrauß öiz wur'n;  
 Drum werd öiz ah deß Bendetshaus  
 Mit Nächst'n operiert,  
 Wall dös döi neua Hersch'nstrauß  
 In Wachsthum arg geniert.

Alf d'Woch'n steigt a Luftballoh  
 Su grauß als wöi a Haus-  
 Dau hönt'ns fufzi Rag'n droh  
 Neu' Rag'n und ah Maus;  
 No, dau wenn gäiht der Lärma oh,  
 Rau git's a närr'scha G'schicht;  
 Dau was i das der Luftballoh  
 In taus'nd Trümmer z'bricht.

Dös is, für öiz, die neu'ste Woar  
 Döi ih dau producirt,  
 Und woß i'fernerhiß derfoahr  
 Wird alles gleich notirt;  
 Su fröig'n mir, mit Nächst'n, g'wiß  
 A tüchtia Portioh,  
 Und woß dau drinn vergess'n is  
 Föngt dort'n wieder oh!

Die Tischrücker,  
oder:  
Das neunzehnte Jahrhundert.

In döñ Jauhrhundert senn die Leut  
Doch ah recht weit scho kumma;  
Wou haut mer sunst'n brat und weit  
Wos von an Dampf vernumma? —  
Sunst haut ka Land, ka Dorf, ka Stadt,  
Kann Dampf, ka Eis'nboh nit g'hatt,  
Deiz kon mer in an anzin Tog  
Hihsoahr'n wou mer will und mog.

Herr je! sunst wenn a Dampfwog'n wär  
Su af der Welt rumm g'loff'n,  
Dau häit mer g'mahnt in Lucifer  
Sei schwarza Höll' is off'n,  
Und öiz sezt jedes Kind sie nei;  
's werd häichst'ns grod a Gaul nu scheu  
Der nu kan'n Dampfwog'n g'seg'n haut;  
Der freili rennt wöi d'Schweranauth.

Bann Dampf doch bleib'ns nit lang stöih,  
Dös senn ball alta G'schicht'n;  
Die G'läihert'n thönna af die Häih  
Ihr Aug'nwerk ball richt'n,  
Su kummt der Thelegroaph nau g'stand;  
Und für zweedmässi' oherkannt,  
Gäiht über Berg und über Thol,  
Der Telegroaph scho überol.

Die Gasbeleuchtung ah döi stammt  
Als unsern Jauberhundert;  
Wöi döi es äierstmoal haut g'stammt  
Wöi haut mer dau nit g'wunder?  
Deiz schauts ka Mensch, ka Raß mäih'er' oh,

's gähnt grod wöi mit der Eis'nboh;  
 Su is der La'f der öizin Welt,  
 Wos neu is all'n Leut'n g'föllt;

Denn Neuheit und Verönderung  
 Werzt immer 's Mensch'nleb'n;  
 Für Grauß und Klah, für Alt und Jung  
 Könnt's sunst nir bessers geb'n  
 Als recht viel Geld; — denn jeder Stand  
 Find't's Geld natürli intressant,  
 Und dös is scho su b'stimmt von Ob'n,  
 Däß d'Leut woll'n „Geld“ und „Neuheit“ hob'n.

In's Zauber oachtaverzig nei  
 Hob'n's Rebellion ohg'fanga,  
 Und dös a G'scheidta ob'ndreih,  
 Herr je! is dau zouganga;  
 Dau woar a G'lärm, a G'hau, a G'schöiß,  
 A G'renn, a G'laf — mit Hönd a Föiß,  
 Haut Jung und Alt, Frau, Kind und Moh  
 In wärmst'n Obthal g'numma droh.

Deiz dau hauts töifi Wund'n geb'n  
 Ka Dokter fon döi hahl'n;  
 Wos senn dau nit für Mensch'nleb'n  
 Durch Blei und Pulver g'fall'n?  
 's is Mancher heunt nu stumm und tab;  
 Und grod als wöi an Esp'nla'b  
 Haut g'wack'lt mancher Ferst'nthron  
 In dera grauslin Rebellion.

Raum is dös G'schichtla unterdrückt,  
 Die Zech' goar noni zohlt,  
 Hob'n scho die g'läihert'n Leut si g'schickt,  
 Wos Neu's hob'n's wieder g'wollt;  
 Hob'n g'soucht, und hob'n in forzer Zeit  
 A Wunder über d'Er'd'n g'streut,  
 Hob'n dau ka Zeit, ka Wöih nit g'acht't  
 Und taouda Tisch' lebendi g'macht.

Natürli haut mer, dau und dort,  
 Dös Wunderwerk probiert,  
 In mancher Stadt, in manch'n Ort  
 Hob'n d'Leut droh laboriert;  
 Manch alter Tisch is ba dōn G'spaß  
 Rumg'hupft als woi a junga Gas  
 Bis z'legt in der Tischruckerei  
 Is g'riss'n a Spetak'l eih.

Wois haß'n thout dōi Stadt, dös Land  
 Bou si dōi G'schicht zoutrog'n,  
 Dös is mer leider nit bekannt,  
 Denn sunst'n thöt is sog'n;  
 Doch werd nit viel droh g'leg'n sei;  
 Ih selber woar jo nit derbei,  
 Hob's ner ba Zoufall su derkratscht,  
 Hob's g'reimt und gleich dau neih farbatscht.

Korzum es fenn a Stücker vacht  
 Bou um an Tisch rum g'stand'n,  
 Hob'n mit die Hōnd a Kett'n g'macht  
 Rings um a Tisch sei Kant'n;  
 An alter Herr woar dau derbei,  
 Haut an Schnorrboart woi a Stach'lschweih,  
 A Madla von ganz felt'ner Dart,  
 Schöi woi an Eng'l, feih und zoart.

Böier Kinder und zwöi junga Herrn;  
 Der Ah der haut an Schmecker  
 Als woi a flana Hōndlatern,  
 Und ob'ndreih an Höcker  
 Wöi unser Kaiser Roarlsberg,  
 Der stäiht natürli' überzwerg  
 Der legt war schlank als woi an Dal;  
 Su häitt'n mer öiz dös Personaal.

Sie stōnna öizet scho a Stund  
 Der Tisch will als nit ruck'n;  
 Natürli werd's dōn Leut'n z'hunt,

Desß Blout, die Finger juck'n;  
 Mit ahmoal springt der Tisch in d'Häih  
 Döi schreia z'samm: „O wäih, o wäih!“  
 Und fall'n mitt'n in der Stub'n  
 All vachta gleich vur Schreck'n um.

Sie lieg'n a Zeittlang ta'b und dumm  
 Und wöi sie si z'sammraff'n,  
 Dau schaues in der Stub'n rumm  
 Nit anderst wöi die Aff'n,  
 Sie hob'n anander nemmer kennt;  
 Ih gla'bs, Hostauf'nd Sapperment —  
 Woar dös a Jammer und a Graus!  
 Döi Leut seg'n ganz verwechs't aus.

Desß Madla haut in Schnorrboart oh;  
 Der schlank Herr haut in Höcker,  
 Der Alt, der trägt die Zöpf' dervoh  
 Und dön sein'n grauß'n Schmecker;  
 Der mit'n Höcker haut wuhl g'lacht,  
 Doch wöi er seini Bah betracht't  
 Dau sicht er das er zwahrela haut,  
 Deiz flucht er ah wöi d'Schweranaouth.

Sie hob'n öiz allerhand versoucht,  
 Hob'n rüber, nüber g'sunna,  
 Und hob'n dön Hals a Gnick ohg'flucht  
 Der's Tischruck'n haut ersunna.  
 Allah, wos haut sie der d'raus g'macht?  
 Der haut natürli d'rüber g'lacht;  
 Wer wuß, ob's dön nit wieder g'lingt,  
 Daß er a gräißers Wunder bringt.

Denn, wöi scho g'sagt, die Menschheit is  
 Recht weit scho öizet ganga,  
 Und werd, in spätern Zauhern, g'wiß  
 Nu allerhand ohfanga;  
 Dös is, nauch meiner Ohsicht, schöi,  
 Der Mensch mouß immer weiter göih,

Mouß fouch'n, ringa, bis ons End,  
Mit Rups, mit Föiß'n, mit der Hönd.

D'rum ring' ih ah mit Rups und Hönd,  
Dreh' mit d'n Fouß mei Spind'l,  
Dicht wöi a Fink — und hauts an End  
Nau pad i halt mein'n Blind'l,  
Mach' dera Welt mein'n Servitör;  
Und fig'lt miß die Taoud'nscheer,  
Nauh bet' i halt su gout i koh:  
„Herr! nehm' miß Sünder z'Gnoad'n oh.“

Und soahr'nß mi af'n Rörchhus naus,  
Föngts Glöckla oh zon leit'n,  
Nau denk ih: „Hanz'l“ öiz is aus  
Und goar für änwia Zeit'n;  
Deiz grob'nß die mit aller G'walt,  
In's Gröbla neih, — husch dau is kalt!  
Doch mir bangt nit, ganz unverzoagt  
Sog' ih der Welt nau: „gouta Noacht.

## 3

### Die Heimreise vom Erlanger Bergfest.

Zwöi woll'n af der Eis'nboh  
Von Erlang af Fерт mitfoahrn;  
Und all Zwöien sicht mers oh  
Das sie schreckli b'suff'n woarn;  
Die Erlanger Berger gaff'n,  
Denn döi hob'n fa klani Aff'n,  
Tork'ln, wack'ln hiß und her,  
Bis in Bohhuf finna ner.

Dau oh kumma, hauts lang dauert  
Bis der Zug von Statt'n gäiht,  
In der Wartstub'n wöi z'sammig'mauert  
Alles scho vull Mensch'n stäiht;  
Endli fenn döi Zwöi a kumma

Tork'ln um die Glossthür rumma  
Und äih Ahner dreia sagt  
Haut ah scho die Glossthür fracht.

Dau thout gleich a Schandarm fog'n:  
„Woß is döß denn für Manier?  
Sie hob'n dau die Glossthür z'schlog'n  
Zohl'n's? oder ih arretir!“ —  
Thout ah gleich sein'n Sab'l ruck'n;  
Dau natürli frög'n's Muck'n  
Mitgöih doch haut Kaner woll'n,  
Drum möiß'n's a die Glossthür zohl'n.

Gleich drauf thout die Pfeif'n klinga,  
Alles eilt in d'Wög'n neih,  
Wer nit wöi a Hos thout springa  
Konn dau nemmer steig'n eih;  
Und döi tork'ln äiwi rumma,  
Biß a Conduktör is kumma,  
Hauts in Wog'n alla Zwöi  
Daß der Zug kon weiter göih.

In der gräißt'n G'schwindigkeit  
Senns dau drinna g'schlauf'n eih;  
Foahr'n in Schlauf on Popp'reuth,  
On der Kreuzung ah vorbei,  
Woll'n si nu in Nernberg streck'n;  
Doch allah, dau thout mers wed'n  
's kummt a Conduktör gleich g'rennt  
Sagt: „Ihr Herrn! die Fahrt is z'End.“

Deiz natürli steig'n's auß  
Mahna dau sie fenn in Ferth  
Hob'n in Schlauf si um ka Haus,  
Um kan'n Weg halt ah nix g'scheert,  
Senn scho weit in Nernberg drinna,  
Könnna 's Rödla als nit finna,  
Denn dort woll'n's alla Zwöi  
Af a Mauß nu nintergeih.

Ba Laureng'n horcht der Ah',  
 Dort werd grad der Goares gliett'n,  
 Wischt si d'Aug'n, sagt: „Aha!  
 Uns haut heunt der Teur'l griett'n  
 Kerzagrod af Kernberg reich.“  
 „Simp'l! wos füllt dir denn eih?“  
 Föngt gleich drauf der Ander oh,  
 „Dort'n is ja 'sRödlä scho.“

„'sRödlä? goa dau werst die brenna,“  
 Füllt der Meierst wieder eih;  
 „Därf'n nu dritthalb Stund'n renna  
 Wenn mer dau woll'n kaihern eih.  
 O, wenn ner döi Dampfmaschina  
 Wär in töißt'n Wasser drinna!  
 Das uns öiz dös Louderaous  
 Reich af Kernberg foahr'n mouß.“

„Thou ner nit su närrisch schmarr'n!“  
 Haut der Ander wieder grolit,  
 „Döi wär'n uns af Kernberg foahr'n,  
 Wou mer ner bis Fërth hob'n zohlt;  
 Du bist b'suff'n löiber Moh,  
 Schaust öiz Fërth für Kernberg oh,  
 Wou i's doch ausdrückli waß,  
 Daß dös is die Wassergaß.“

Korz, sie dischpetir'n, sie streit'n,  
 Häitt'n ball mit'nander g'rafft,  
 Bis die Strauß werd vull von Leut'n  
 Döis natürli hob'n begaßt;  
 Durch dös G'la'f doch wär'n's g'scheidter,  
 Gönga rouhi wieder weiter,  
 Und wöi Elfa is die Uhr  
 Wack'lus raus zon Spittlerthur.

In Gröinbahmla halt'n's oh  
 Trink'n dau nu etlia Mauß;  
 Gönga drauf schöi langsam roh,



Gout halb Weg's dau rast'n's aus;  
 Thönnä sie nit lang genier'n,  
 In Schusseegrob'n nei plazier'n,  
 Hob'n dau g'schlauf'n alla Zwöi  
 Bis um Dreia in der Fröih.

Wär'n ah nu länger g'leg'n  
 Denn döi schlauf'n eif'nfest;  
 Doch mit ahmoal kummt a Reg'n  
 Der's all' Zwöi haut wader g'nößt;  
 's Wasser löst von Kladern runter,  
 Endli, endli wern's munter  
 Stönna auf, und wo's hob'n könnt  
 Senn's naturli weiter g'rennt.

Ung'fähr nauch dreivert'l Stund'n,  
 Wöis in Ost'n scho werd grau,  
 Stönna döi zwöi duft'n Kund'n  
 Wieder on der Rauf'nau;  
 Wer haut wuhl scho su wo's troff'n?  
 Senn döi wieder neihwärts gloff'n!  
 Laf'n, foahr'n öiz scho bereits  
 Dachthalb Stund der Rörch ums Kreuz.

Deiz natürli flucht a Jeder  
 Wo's er kon und wo's er waß;  
 In a su an schlecht'n Wötter,  
 Bis af's Hemed patschet naß,  
 Dorsti, hungri zon frepier'n  
 Möiß'n's öiz af Ferth marschiern;  
 Drum haut Jeder gleich drauf g'flucht,  
 Daß ers „Bergfest“ nemmer b'fucht.

## 4.

## Der schwarze Mann.

A Bauer af an Dörfla wou  
 Der haut amoal vur Zeit'n.  
 In Stall a außerles'na Rouh,  
 Döi g'föllt halt all'n Leut'n;

Döi Rouh is schöi, is graouß, is schwer,  
 Drum las'n tögli d'Neßger her  
 Und woll'n 's Röhla fa'n.

Der Bauer doch haut Geld gnoug g'hatt,  
 Drum haut er's Röhla b'halt'n;  
 Er wart't biß in der nächst'n Stadt  
 Wird wieder Böichmark g'halt'n,  
 Dau söihert er nau sei Röhla nei;  
 Wird's doch bewundert ob'ndreih  
 Und kon wos Mäihers läif'n.

A Spizbounh doch thout langa Zeit  
 Scho af döß Röhla lauern;  
 Der richt ba jeder G'leg'nheit  
 Sei Aug'n af döñ Bauern,  
 Schleicht mancha Noacht um's Häusla rum,  
 Schaut nauch der Rouh sie fleißi um,  
 Doch kon ers nit derfratsch'n.

Mitnander rußt der Böichmark oh;  
 Dau sicht mer unter Andern,  
 Deß Röhla mit'n Bauersmoh  
 Halt ah in d' Stadt nei wandern.  
 Der Spizbounh schleicht si hint'n nauch,  
 Thout af der Stell an schwer'n Flouch  
 Deß Röhla doch nu z'fröig'n.

Der Bauer is nit lang gemark  
 Su thouts'n wahrli g'linga,  
 Um hundert Thoaler, döß is stark,  
 Die Rouh on Mann scho z'bringa;  
 Döß g'föllt mein gout'n Bauern wuhl,  
 Er haut öiz alla Tasch'n vull  
 Mit hart'n Thoalern g'hatt'n.

Der Spizbounh plaudert wöi a Stoar,  
 Der Bauer freut si herzli;  
 Raft seiner Frau verschied'na Boar,

Sein'n Kindern Zuckerplätzli;  
 Gähnt Raumittog schöi langsam hamn,  
 Zihlt Dab'nds nau die Thoaler z'samm,  
 Sei Frau döi thout'n helf'n.

A klaner Bouh sibt ab derbei,  
 Su mit a Zauber a Böiern,  
 Und wos der sicht, dös will er gleich,  
 Sunst schreit er zon frepöiern;  
 Der klappert in döi Thoaler rum,  
 Werst's nüber, rüber, rum und num,  
 Dös thout döi Schling'l freua.

Doch wöi die Noacht is broch'n eih,  
 Kummt scho der Spizboub g'schlich'n,  
 Necht seini Aug'n zon Fenster neih,  
 Is ah kan Schriett mäiher g'wich'n;  
 Schaut wöi a Hacht döi Bauern zou,  
 Bou der wuhl werd des Geld hithou,  
 Dös mouß er heunt nu hob'n.

Deiz haut der Bauer 's Geld z'sammzihlt,  
 Will's in a Säckla fass'n,  
 Allah sei klaner Bouh der brüsst,  
 Dös häiert mer bis af d' Gass'n;  
 Der Bauer sagt: „Gieb's her mei Kind,  
 Dös g'häiert döi schwarz'n Moh dau hint', —  
 Der bringt di sunst um's Leb'n.“

Der Bouh doch will mit aller G'walt  
 Von schwarz'n Moh nix wiss'n,  
 Bis na der Bauer endli halt  
 Die Thoaler haut entriss'n;  
 Haut gleich sie mit onß Fenster g'stellt,  
 Macht's auf und sagt: „Dau haust dei Geld,  
 Du schwarzer Moh dau hint'n.“

Su schwingt'er's Geld zon Fenster naus  
 Und macht dau a Geklapper;

Der Döib natürli stäht nu drauß,  
Macht g'schwind an Griff, an Tapper,  
Reißt dõn des Säckla af der Hõnd,  
Iß af der Stell mit weiter g'rennt,  
Su soll er heunt nu kumma.

Der Bauer stäht als wõi von Stab,  
Konn lang ka Wort nit sog'n,  
Bo Schreck'n is 'n Darm a Bah  
Mit anderscht wõi ohg'schlog'n;  
Er haut si' goar su weit nit traut,  
Daf er ner häit durch's Fenster g'schaut,  
Ob's gleich nix mäiher häit g'holp'n.

Die Bäueri doch thout rappplisch wer'n,  
Thout schõnd'n und thout flouch'n,  
Und mit der alt'n Stalllatern  
A ganza Stund lang fouch'n;  
Ihr Couch'n doch is für die Raß,  
Die Thoaler haut scho lang der Schwarz  
In seiner Spizboub'nflaua.

In andern Tog, in aller Frõih,  
Dau sicht mer ba dõn Bauern  
In vull'n G'schäft an Maura stõih,  
Der's Fenster thout vermauern;  
Wõi's Sprüchwort sagt, su gäiht's ah dau,  
Mer macht in Stall nit äiher zou,  
Als bis die „Rouh“ is drauß'n.

## 5.

## Die Landparthie.

A G'sellschaft haut um d'Kerscht'nzeit  
A Landparthie vurg'numma,  
Und wõi's ba solcher G'leg'nheit  
Oft wunderli thout kumma,

Daß dort, wou mer Vergnüg'n denkt,  
Der Himmel haut ganz anderscht g'lenkt,  
Mer findt z'lest Angst und Schreck'n  
Und kon si' nit versted'n.

Döi Leut, forz, fenn on an Sunnta fröih  
Fortg'foahr'n af Latterwög'n;  
Die Sunna scheint su wunderschöi,  
Wer denkt dau on an Reg'n?  
Ra Wölfla is on Himn'lsblau;  
Sie foahr'n fort durch Flur und Au,  
Und steig'n vergnügt und munter  
Z'Kalschreuth von Wög'na runter.

Der Wirth z'Kalschreuth woar vut der Hand  
In suweit instruiert,  
Daß heunt die G'sellschaft führt af's Land  
Und dort si' ei'quartiert;  
D'rum sinnes gouta Aufnohm dort,  
Wer woß begehrt, der kröigt's af's Wort,  
Su woar der Dhsang ganz charmant  
Von döen Berg'nöig'n af'n Land.

Nauch Tisch dau is die G'sellschaft halt  
Mit'nander fortspaziert,  
Sie hob'n si' in Flur und Wald  
Ganz köstli amüsirt;  
Der Ah gäiht stöb, der Ander laßt,  
A Dritter haut si' Kerscht'n g'last,  
A Vörter haut mit seiner Braut  
Döi schöina Geg'nd gründli b'schaut.

Su bricht dernau der Dab'nd reih,  
Die Sunna thout si' neig'n,  
Die Knecht döi spanna wieder eih,  
Die G'sellschaft thout aufsteig'n;  
Sie hob'n die Knecht gleich instruiert:  
Daß werd af Kernberg zou kutschirt,

Wall dort'n af der Strauß'n  
Die Wög'n nit su stauß'n.

Su foahr'n's halt a Zeitlang fort,  
Deiz thout die Luft si' dreha;  
A starker Wind von Süd zo Nord  
Föngt oh entfegli z'meha;  
Die Noacht werd schwarz wöi Schousterspach,  
Der Himm'l gleicht an Ifablech,  
Ra Sterndla is mäiher z'schaua;  
Der G'sellschaft föngt's oh z'graua.

Sie foahr'n grod on Kernberg her,  
Gleich um die Mauern rumma,  
Und dent'n, daß doch mögli wär,  
Af Fërth nu truck'n z'kumma;  
Die Bodern hob'n's ah riscirt,  
Senn in der Finstern fortkutschirt,  
Und hob'n dau unverdross'n  
Des G'witter orndli g'noss'n.

Die Hintern doch döi mach'n Halt,  
Die Alt'n wöi die Junga,  
Döi senn bann Sperr mit aller G'walt  
Von Wog'n runter g'sprunga;  
Sie hob'n dau nit lang verweilt,  
Senn in die Wörthstüb'n alla g'eilt;  
Der Wirth thout freili brumma,  
Wöi döi zoug'riss'n kumma.

Sie seh'n si' dau alla z'samm,  
Verweil'n etlia Stund'n;  
Die Borden senn scho lang derhamm,  
Hob'n Alles überwund'n.  
Wöi's nachläßt brech'n Döi ah auf,  
Doch af'n Wog'n kon Kaner nauf:  
Die Sitz döi senn wöi g'wasch'n,  
Dau gönnt mer's Fieber hasch'n.

Natürli seß'n's Alles droh,  
 Die Siss' von Wog'n z'wend'n,  
 Sie brech'n alla Rög'l ob,  
 Obgleich der Knecht thout schönd'n;  
 Allah döi mert'n dau nit d'rauf,  
 Sie steig'n endli wieder auf,  
 Und hob'n, der Herr werd's wiss'n,  
 Die Röd' on Rög'ln z'riss'n.

Grod wöi die Glock'n Zwölfa schlägt,  
 Senn's reih af Ferkh nau kumma,  
 Hob'n dau si' rouhi nieberg'legt,  
 Ah döi Notiz si' g'numma:  
 „Daß ferner af ka Latterwög'n  
 Ka Landparthie mäiher mach'n mög'n,  
 Und löiber in der Rutsch'n  
 Als's Löndla woll'n rutsch'n.“

## 6.

## Der Tod und der Hexenmeister.

Der Hex'nmaster Radirfar  
 Haut si' vur graua Zeit'n  
 Nit anderscht, grod als wöi a Dachs,  
 Versteckt vur all'n Leut'n;  
 Sei Haus döß schlösst a Mauern eih,  
 Döi g'walti hauch soll g'wes'n sei,  
 Dau woar ka Thür droh z'finna.

Er haut wuhl grod kan Reichthum g'hatt,  
 An Stouhl, an alt'n Tisch,  
 An Bad'nseß'l hauch und brat,  
 Kan Rühr-, kan Flöderwisch;  
 Denn in der Stub'n dau liegt der Mies  
 An Schouh haouch, wöi a Krauhaies,  
 Su haut sei Bett ah g'feg'n.

Sei Back'nseff'l woar, wöi g'sagt,  
 Altmudisch, brat und haouch,  
 Mit dö'n haut er oft G'schicht'n g'macht,  
 Döi gönga in fa Bouch;  
 Dau wenn si Aner g'setzt häit drauf,  
 Der wär su g'schwind nit g'stand'n auf,  
 Und wenn's der Boabst wär g'wes'n!

A Ba'm stäiht in sein'n Gart'n ah,  
 Der trögt die schöinst'n Pflama,  
 Bur dö'n thout Alles, Graouß a Klab,  
 Wöi vur an G'spenst si hama;  
 Wenn dau wär Aner g'stieg'n nauf,  
 Der hönget g'wieß sei Letta d'rauf,  
 Als wenn er wär hihg'wachs'n.

Korx Alles scheut den alt'n Herr'n,  
 Obgleih er Kan's beleidigt;  
 Und wenn ah Spizboub'n kumma wär'n,  
 Der häit si' nit vertheidigt;  
 Allah es haut si' Kaner traut,  
 Es schauert Jed'n scho die Haut,  
 Der ner sein'n Bau haut g'seg'n.

Su soll er hundert Jauber scho leb'n  
 In seiner alten Schrenz'n;  
 Der Taoud haut alla Möih si' geb'n  
 Mit Sich'l und mit Sens'n,  
 In's Haus doch traut er si' nit neih,  
 Er scheut si' vur der Hererei —  
 Und su is er nit z'fröig'n.

Amoal doch on an Sunnta fröih,  
 Dau thout der Taoud reih hupf'n;  
 Der Alt will grod in Gart'n göih  
 Und will si' Bluma rupf'n.  
 „Bist dau, du alter grauer Rund?“ —  
 Sagt gleih der Taoud, — „dei lehta Stund  
 Wird aug'nblickli schlog'n!“



„No thou ner stöt“ — sagt drauf der Alt —  
 „Und lauß mer Zeit bis Moring,  
 I hob der in mein Häusla halt  
 Nu allerhand zon b'oring.“ —  
 „Nix, gleich machst öiz dei Testament,“  
 Brüllt der, die SENS'n in der Hönd, —  
 „Du sollst mi nemmer us'n!“

„No meinetweg'n, i bin bereit,  
 Thou ner a Bißla wart'n,  
 Du konnst der unter dera Zeit  
 Wos bloht'n in mein Gart'n;  
 Dau schau döi herrli'n Pflahma oh,  
 Steig nauf und thou der ani roh,  
 I thou der's gern verginna.“

Eu gäiht er nau ins Häusla neih;  
 Der Taoud, a dörrer Schluder,  
 Der haut dau in die Pflahma eih,  
 Als wenn er häit an Zucker;  
 Er steigt ganz sacht in die Häih,  
 Hängt on an Dst sei SENS'n schöi.  
 Und läßt si's herrli schmed'n.

Er kiest halt dau ganz äiwi lang,  
 Der Alt kummt als nit wieder;  
 Mit ahmoal werd's in Taoud'n bang,  
 Und feini dörr'n Glieder,  
 Döi senn wöis allerschwerste Blei;  
 Er sicht öiz äierscht döi Dummheit eih,  
 Daß er dau nauf is g'stieg'n.

D'rums will er ah gleich springa roh;  
 Allah wer sollt' dös dent'n:  
 Er bleibt, als wär er g'wachs'n droh,  
 Ganz fest on Bahmla hent'n;  
 Er schreit, nehmt z'samm sei ganza Stärk,  
 Doch geg'n su a Herawerk  
 Dau konn ka Taoud nix richt'n.

Deiz kummt der Alt und sagt: „Wos git's?  
 Woarum thoust denn öiz su schreia?  
 Haust doch in allerschöinst'n Siß,  
 's thout ah nit af di' schneia,  
 Haust Pflahma g'noug, du dummer Wicht,  
 Lang zou und halt dei Knoß'ng'sicht  
 Und mach fa su an Lärma!“

Allah der Taoud der git kan Rouh,  
 Der thout von Bahm roh schreia:  
 „No wart ner, grauer Lotterbough,  
 Dös G'späßla soll di' reua;  
 Gähst her öiz gleich und machst mi laous,  
 Du niederträchti's Her'naous!  
 Dih soll der Teuf'l hul'n!“

„Deiz Bahnier haut die Forsch an End,“  
 Sagt d'rauf der Alt mit Sach'n,  
 „Deiz bist amoal in meiner Händ,  
 D'rüm mach ner kani Sach'n  
 Und thou ner gleich, wos ih dir sog,  
 Sunst konnst dau hent'n Jauh'r a Tog,  
 Meintweg'n derstst frepiern.“

Der Taoud sicht endli selber eih,  
 Daß er nix richt dau drob'n,  
 Drum git er si' geduldi dreih  
 Und sagt: „Wos willst denn hob'n?“  
 Der Alt langt gleich a Toaf'l nauf  
 Und sagt: „Dau schreibst mer öizet drauf:  
 Nu hundert Jauher z'leb'n.“

Der Taoud will freili nit recht drob,  
 Allah wos will er mach'n?  
 Er schreibt und werft's in Alt'n noh,  
 Der macht dernauh sei Sach'n  
 Und läßt ah gleich dön Taoud'n laous;  
 Der macht an Sprung, entseßli graous,  
 Gleich über d'Mauern nüber.

Und af'n Weg dau haut er g'schöndt  
 Und g'sloucht, 's is nit zon sog'n,  
 Und wer na dau in Weg is g'rennt,  
 Dön haut er nieberg'schlog'n;  
 Goar langa Zeit kummt in sein Haus  
 Ka Jung, ka G'sell nit mit ihn aus,  
 Dös woar a schöner Jammer.

Der Alt' doch scheert si' dau nix drum,  
 Dön is sei G'späßla g'sunga;  
 Doch wöi die hundert Jauher senn um,  
 Dau schreit der Taoud sein Junga  
 Und sagt: „Du fängst dön Alt'n eih,  
 Gähst ober nit in Gart'n neih,  
 Gleich herzhast in die Stub'n.

Der Jung der macht si' af die Bah,  
 Thout af'n Weg studir'n,  
 Wöi er dön Alt'n forz a flah  
 Deiz will masacerir'n.  
 Su kummt er on die Her'nburg,  
 Er stiert dau Alles durch und durch,  
 Der Alt' is nergeds z'finna.

Ich glab's, der is in Uf'n g'schlupft  
 Und thout si' dau nit röihern;  
 Der Taoud is in der Stub'n rum g'hupft,  
 Mer mahnt er will krepöiern,  
 Denn Fläih git's dau, entseßli graouß,  
 Döi stech'n af dön Taoud'n laous,  
 Als wollt'n's na verschlinga.

A Wunder! in dön Her'nnihst  
 Dau fon ka Zeuß'l haus'n,  
 Der Taoud werd vuller Fläih und Mißst  
 Und wär viel löiber drauß'n;  
 Mit ahmoal macht der Taoud'njung  
 In Bad'nseß'l neih an Sprung,  
 Und thout die Bah naufzöig'n.

Der Alt haut drinn in Uf'n g'schwiht  
 Und paßt dau af döi Sach'n;  
 Doch wöi der Taoud in Sess'l sigt,  
 Dau fängt er oh zon lach'n,  
 Schlupft langsam as'n Uf'n raus  
 Und sagt: „Wos willst du in mein Haus,  
 Du nos'nweiser Lümm'l?“

„Wos ih dau will? — dös bild'st der eih?  
 Dih will i fricasier'n,  
 Drei hundert Zauher senn vobei,  
 Drum thou di' nit lang zier'n,  
 Und schnall dein Bünd'l, alter G'sell,  
 Deiz gäiht der Marsch mit dir in d'Höll,  
 Dau konnst dei Sünd'n böiß'n.“

Su will der Taoud von Sess'l auf,  
 Allah wöi haut der g'jammert,  
 Wöi er su fest bleit hent'n d'rauf,  
 Als wenn er wär hihflammert;  
 Der flucht, langt nach der Saus'n num,  
 Haut wöi a Wilder um si' rum,  
 Doch Alles haut nix g'hol'n.

„Wart“, sagt der Alt, „dih kröig ih gleich“;  
 Er macht in Uf'n Feuer,  
 Werft Schwöfl und Salpäter neih,  
 Dös stinkt und raucht ung'heuer;  
 Mit ahmoal werd's in Taoud'n z'dia,  
 Der schreit: „D wäiha, ih derstia, —  
 Halt eih, du alter Lümm'l!“

„Gell du verdächti's Knoß'ng'sicht  
 Thoust öiz scho anderscht brumma?  
 No wart, 's is noni aus döi G'schicht,  
 Es soll nu besser kumma;  
 Schreibst öiz nit gleich nu hundert Zauher,  
 Verbrenn i di mit Haut und Hauher,  
 Ra Glied soll übri bleib'n.“

„Gib her, du alter Galingschlaß,  
 I will recht gern schreib'n,  
 Nier thou mer mit dein Her'npad  
 Drei Schritt von Leib nau bleib'n. —  
 Su, dau haust òz nu hundert Zauher,  
 Dih werd scho bei dein Her'naucher  
 Der Teuf'l zeitli nehma.“

Der Alt, der nehmt die Toafl g'schwind  
 Und sagt: „Deiz thou di zöig'n!“  
 Der Taoud springt auf, thout wöi der Wind  
 Durch Haus und Gart'n flöig'n;  
 Der Alt der schreit nu hint'n dreih:  
 „Leb' wuhl und käiher ball wieder eih!“  
 Allah der will nix wiss'n.

Doch wöi döi zweit'n hundert Zauher  
 Zo End' senn wieder ganga,  
 Dau kummt a ganza Taoud'nschoar,  
 Dön alt'n Graufupf z'fanga;  
 Dau nußt ka Bahm, ka Seff'l mir,  
 Dösmoal dau fröigt er seini Wix,  
 Sei lezta Stund haut g'schlog'n. —

Sei Häusla is nauch dera Zeit  
 Halt ganz a goar verwildert,  
 Und werd von Leut'n brat und weit  
 Ah recht entfepfli g'schildert;  
 Drum traut si' ah ka Mensch nit neih,  
 's möißt häichst'n's grod a Spitzbounh feih,  
 Der's Togeslöicht thöt scheua.

Ob's mauher is dös G'schichtla dau,  
 Dau kon i nit d'rauf schwür'n,  
 I hob's halt ah ner g'les'n won  
 Und thou's su produzir'n;  
 Bitt ober unterthönigli,  
 Senn's deretweg'n nit bäiß af miß  
 Und gla'bns dervoh wos mög'n.

## Der zufriedene Deutsche.

Deutschland, Deutschland über Alles,  
 Ueber Alles gäihst mer du!  
 Ob i gleich drinn siß in Dalles,  
 Denk i: 's bleibt nit immer su;  
 Thou nit schönd'n, thou nit brumma,  
 Denn döi Zeit werd ah nu kumma,  
 Bou der Deutsch zon Deutsch'n sagt:  
 „D, wöi is ba uns a Pracht!“

Gäiht's nit immer nauch mein'n Will'n,  
 Denk ih: 's kon nit anderscht seih;  
 Kon i ner mein'n Hunger still'n,  
 Füig i mi in Alles neih;  
 Mouß i ah an Unrecht leid'n,  
 Thou i nit derggeg'n streit'n,  
 Freu mi herzli jederzeit  
 Ueber Deutschlands Ahnigkeit.

Föngt's amoal mit G'walt oh z'frach'n  
 Und mer braucht des Bajonett,  
 Lauß ih mi nit knärret mach'n,  
 Rieg' mi rouhi in mei Bett,  
 Thou kan'n Mensch'n denunzir'n,  
 Ueber nichts politisir'n,  
 Denn mir gäiht vur All'n seih  
 Deutsche Redlichkeit und Treu'.

Wenn mei Nachbar oft thout flouch'n,  
 Daß'n nauch sein Rups nit gäiht,  
 Oder kummt und thout mi fraug'n,  
 Wenn er wos nit recht verstäiht,  
 Sog i: „Nachber thou ner sachta,  
 Ih und du und nu sechß, oachta  
 Dendern dau döi Mascherad'  
 Wahrli um ka Hauher brat.“

Su leb' ih halt immer fröhli,  
 Glab und thou wöis g'schrieb'n stäiht,  
 Denk: a jeder Glaub' macht seeli,  
 Wenn er ner von Herz'n gäiht;  
 Richt' mein Blic' zo Gott dem Herrn,  
 Hob mein Kön'ig herzli gern,  
 Aht' des G'sez und bin derbei  
 Immer z'fried'n, fraouh und frei.

## 8.

## Hanns und Grete.

(Zwei gemüthliche Eheleute sitzen den 29. August, einem der Haupttage des Nürnberger Volksfestes, Nachmittags gegen 1 Uhr am Tische und trinken Kaffee. Hanns, der soeben sein Mittagsschläfchen gemacht, fängt mehrmals an zu gähnen; Grete blickt finster und mürrisch in die vor ihr stehende Kaffeetasse.) Nach kurzer Pause beginnt

Hanns: Gräit'l sog, woß haust denn wieder,  
 Daß du heunt nit ahmoal lachst?  
 Is der denn der Kaffee z'bitter,  
 Wallst a su a Gosch'n machst? —  
 Halt a weng, du Teur'lsbraut'n,  
 Mir föllt öizet grob woß eih,  
 Glab ah, daß i's hob derrauch'n:  
 Gell du willst af's Volksfest neih?

Grete: Dau haust recht, thout's miß verdröiß'n,  
 Denn ba dir, du garstier Moh,  
 Kon mer ja ka Freud nit gnöiß'n,  
 Kummst in nörgeds naus und noh;  
 Alles is heunt grennt und g'loff'n  
 Und du sißt als wöi herpapp't,  
 Mit dir hob i's prächt' troff'n,  
 Hob an saubern Ding derschnappt.

Hanns: Gräit'l, sachte, ner nit g'lug'n! —  
 Bist nit äierscht vur värzi Tog

Af an Krönzla rumma g'sing'n,  
 Wöi a Taub'n af'n Schlog? —  
 Haust nit körzli dröb'n in Proater  
 Aeierscht su von Herz'n g'lacht,  
 Wöi der Jud af dön Theater  
 Tanzt haut und Finess'n g'macht? —

Grete: Mit dein Krönzla, dein Theater,  
 Mit dein Jud'n pack mer eih;  
 All' Tog kon i göih in Proater,  
 Ober nit af's Volksfest neih;  
 Is elf Jaucher scho kan's g'wes'n  
 Und wer was, wenn's wieder is,  
 Gäh du alter Ruch'nbes'n,  
 Du machst mir mei Leb'n mies.

Hanns: No, no, no, mei löiba Gräit'l,  
 Schaff a Göld, nau foahr'n mer neih;  
 Dort trog's Kupfstiff zo der Leid'l,  
 Soll dös ah ban Teur'l sei';  
 Pack's in Korb, schau nit lang rumma,  
 Ih lieg mi derwal'n oh,  
 Wennst dernauh thoust wieder kumma,  
 Gönga mer gleich af d' Eis'nboh.

(Grete ließ sich dieß nicht zweimal sagen, nahm ein Kopfstücken und entfernte sich damit; Hanns, dem es mit dem Verkauf desselben denn doch nicht einerlei war, blickte ihr gedankenvoll nach und beginnt):

Na mit mir, der Herr werd's wiss'n,  
 Is öiz kumma schreckli weit:  
 Mouß dau von mein Bett a Riss'n  
 Hihwär'n af der Päiterhaid; —  
 Mouß mein Rups af's Straouh fast lieg'n;  
 Doch woß will i weiter thou?  
 Haut döi Nanga ja nit g'schwieg'n  
 Und haut geb'n goar ka Rauh.

(Er versinkt in dumpfes Hinbrüten und scheint das Anziehen ganz vergessen zu haben, bis ihn die eintretende Grete unsanft weckt.)



Grete (ärgerlich): O du löiber Gott in Himm'l,  
Bist du doch a dummer Moch!  
Sitzt er bizi nu dau der Lümm'l,  
Haut nu kani Stiefl oh.

Hanns: Halt dei G'sicht! — haust Geld? lauß seg'n!

Grete: Dau! (legt das Geld auf den Tisch.)

Hanns (das Geld zählend): An Thoaler, mäiher nit? —

Grete: Su, haut's dau kaum nehma mög'n,  
Haut gleich g'sagt: „Wos thou i mit?“ —

Hanns: No, döös senn mer rara Sach'n; —  
's Göld is recht, döös hob i ziehlt;  
Woll'n mer bizi ner weiter mach'n,  
Is doch nau dei Wunsch erfüllt.  
Her mei Stiefl, — her mei Jach'n! —  
Ih bin ferti, sperr schöi zou,  
Dass nit eppet fremda Schlaß'n  
Stiehl'n 's Deckbett ah derzou.

(Er geht aus dem Hause; Grete verschließt die Thüre und folgt hinterdrein. Beide wenden ihre Schritte nach der Eisenbahn; erfahren aber leider das Schicksal vieler Anderer, daß sie weder zur Kassa gelangen, geschweige eine Fahrkarte erhalten konnten. Hanns, der sich, um das Geld für das Kopfstissen los zu werden, nicht mit den Leuten herumhalgen wollte, schlug seiner Grete vor, lieber zu Fuß nach Nürnberg zu gehen, welches nach kurzem Bedenken auch angenommen wurde. Beide gingen nun stillschweigend der Eisenbahn entlang, bis sie zur Chaussee gelangten, auf der sie ihren Weg nach Nürnberg fortsetzten. Grete trippelte in ihren abgetragenen Zeugschuhen immer einige Schritte voran; Hanns, das Gehen ungewohnt, machte ein bitterböses Gesicht; ihn mochte der Stiefel drücken, denn er biß von Zeit zu Zeit die Zähne zusammen, bis er in der Nähe des s. g. Bauernhäuschens in folgende Worte ausbrach:)

Gist a Gall! — woi wollt' i schreia,  
Is scho in mein Fouß a Luch.

Grete (flüchtig, ohne seine Worte deutlich vernommen zu haben):  
Schick di ner, es is ball Dreia,  
Sunst'n seg'n mer nix von Zug.

H a n n s: Halt bei G'sicht, ih möcht' dau wimmern  
 Und du schmarrst mer von Vergnög'n,  
 Wos thout miß der Zug denn kummern?  
 Meintweg'n derß'nß weiter zög'n.

(Er macht Miene sich niederzusetzen.)

G r e t e: Gäh, mei Hannß! mach doch an G'scheidt'n,  
 Setz di nit, mei löiber Moh;  
 Sich es is a Schand vur'n Leut'n  
 Und dort kummt a Reg'n scho;  
 Wer'n a ball ins Sterndla kumma,  
 Dort'n woll'n mer käihern eih,  
 Wick'ln um dein Fouß wos rumma,  
 Rauchet werd's gleich besser seih.

(Hannß schenkt den Bitten seiner Frau Gehör und geht und hinkt so gut es gehen will weiter, und so gelangen sie endlich in das Gasthaus zum „Stern“, nächst dem Nürnberger Bahnhof, woselbst angelangt Hannß sogleich sein Sacktuch entzwei riß und um jeden Fuß die Hälfte wickelte. Nachdem sie ein wenig ausgeruht, eine Maß Bier, zwei Kreuzerwede nebst Quantum Salz und Pfeffer zu sich genommen, treten sie die Reise wieder an; am Frauenthore angelangt, schlossen sie aus der Spalier bildenden Volksmenge, daß der Festzug noch nicht aus der Stadt war; Beide sehnten sich nun nach einem etwas erhöhten Plage; da aber alle Anhöhen schon mit Menschen übersät waren, so gelang es ihnen erst in der Nähe des Regensburger Hofes ein sicheres Plätzchen zu gewinnen, worüber selbst der Himmel bitterlich zu weinen anfang. Hannß machte sich's bequem, setzte sich zu den Füßen seiner Grete nieder, welche mit Sehnsucht der Ankunft des Zuges entgegen schaute, bis derselbe endlich erschien.)

G r e t e: Hannß stäih auf, i siech's von Weit'n,  
 Schau uer hih und horch ner oh,  
 Wöi döi Musik bläht, — döi reit'n, —  
 Siechst's denn nonni, löiber Moh?

H a n n s: Zau i siech's, hoß Pumpernaß'l,  
 Döi senn alla raouth muntirt; —  
 Sich, wöi dort a Britschapaß'l  
 Grod in gräißt'n Dröht marschirt.  
 Siech'st du dort döi Ritter reit'n,  
 Der is wuhl nu nog'Ineu,  
 Grod su soll'n vur alt'n Zeit'n  
 Alla Ritter g'wes'n seih.

- Grete:** Ei wöi schöi, wöi schöi, wöi prächti!  
Ei wöi herrli, ei wöi graouß!  
Dös is doch recht dunnerschlächti,  
Däß öiz grob su renga mouß. —
- Hanns:** Recht fatal, dös mouß i sog'n!  
Schau döi Fahna graouß und klah,  
Und döi Leut', döi's möiß'n trog'n,  
Hob'n all' zwaherla Husabah. —  
Sich, dort kummt der Böier-Monarch,  
Hint'ndreih sei' Aiehernwach!
- Grete:** Na, öiz dös is doch zu arg,  
Mach'n nit döi Mensch'n Strach! —  
Hanns, i mahn halt doch recht häßli  
Seg'n döia Leut dau aus,  
Sted'n bis on Hals in Fäßli,  
Und die Darem hent'n raus;  
Schau dort hob'n ah Lederkapp'n  
Wos senn denn öiz dös für Leut? —
- Hanns:** Wos waf ih, — vermoußli Knapp'n  
Als der alt'n Ritterzeit.  
Wöi mih ner döi Madli dauern.  
Döi dau wer'n su naß von Reg'n!
- Grete:** Sich, dort glab ih kumma d'Bauern  
Deizet scho mit ihri Wög'n. —
- Hanns:** Na, dös senn von Aieh die G'werber,  
Sich, döi schaff'n af'n Wog'n; —
- Grete:** Dös senn rechta Preisverderber,  
Wöi döi schneid'n, hub'ln, schlog'n. —
- Hanns:** Hölst dei Maul! wenn's Ahner häiert,  
Langt er dir a Watsch'n roh,  
Denn döi senn nit sauber g'schnöiert,  
Dös macht heunt dös Wöter scho.
- Grete:** Sich, dort kummt a schöiner Wogn, —  
Les wos drauf stäiht! —

Hannß (lesend): Von Stahbühl. — —  
 Gräitl horch, i mouß der's sog'n,  
 Daß i öiz ins Wörthshaus will;  
 Hob mer öiz genoug scho g'seg'n,  
 Tropf ja woi a taufta Raß,  
 Von dön unverschömt'n Reg'n;  
 Gäh, sunst fröig'n mer kan Plaz!

(Beide eilten nun dem Regensburger-Hof zu; ich hatte zum Glück einen Regenschirm, konnte daher das Ende des Zuges ruhig abwarten. Als der Zug vorüber war, folgte ich unseren guten Leuten zwar sogleich nach, konnte dieselben aber leider den ganzen Tag nicht mehr zu Gesicht bekommen, bis mich der Zufall auf dem Nürnberger Bahnhof Abends zwischen 8 und 9 Uhr wieder zu ihnen führte. Gleich beim Eintritt in denselben sah ich unsern Hannß auf einem Stein sitzen; er schien sehr ermüdet zu sein. Meine Augen suchten nun in dem hier angewachsenen unburchbringlichen Menschenknäuel nach der Grete vergebens, machte jedoch die sonderbare Bemerkung, daß eine Hand aus der Mitte der Menge hervorragte und dachte mir, der Besitzer dieser Hand wird wahrscheinlich das Geld für seine Fahrkarte schon in Bereitschaft halten, um nicht erst an der Kassa in der Tasche wühlen zu müssen, und aus Fürsorge, das Geld möchte ihm im Gedränge aus der Hand geschleudert werden, die Hand also oben hinaus halten. Ein Anderer, der gleichfalls diese Bemerkung machen mochte, führte mit einem leichten Stocke einen Streich nach der Hand, worauf alsobald eine weibliche Stimme erscholl, die ich sogleich für die unserer Grete erkannte.)

Grete: Au, mei Geld! — O wäih mei Finger! —  
 No, wer haut mir döß öiz thou? —  
 Döß senn ober dumma Dinger! —  
 Hannß, wou bist? — O wäih mei Schouh!  
 (Sie drängt sich heraus.)

Hannß (hineilend): Halt dei G'sicht! wasß Gott in Himm'l!  
 Mahnt mer ja dei Kupf höngt roh.

Grete: Su! haut miß dau su a Limm'l!  
 Af die Hönd und 's Geld föllt noh;  
 Und woi ih mi raus will drönga,  
 Tritt mer Ahner af'n Schouh,  
 Bleit döß Louder ah drin hönga,  
 Sog ner Hannß, wos is dau g'thou? —

Hannß: Ih soll's sog'n? — du dumma Platt'n! —  
 Wärst derhamm blieb'n in dein'n Haus,

Hätt'n mer all' dös G'wäih nit g'hatt'n;  
 Su, biß is dös G'späßla aus:  
 's Geld is z'End — in legt'n Zwölfer  
 Haust biß goar verlur'n dau.

Grete: No so halt ner's Maul du Gnelser,  
 Häit i ner mein andern Schouh,  
 Wollt' i gern af Fertz noch laf'n.

Hanns: Ja dös moußt ah, gäih ner zou,  
 Wos nußt dau dei Souh'n, Gaff'n,  
 Find'st ka Geld mäiher und kan Schouh!

Grete: No, wenn's sei mouß, meinetweg'n —  
 Wär i ah nit sterb'n droh;  
 Is ja Noacht, ka Mensch thout's seg'n,  
 Daß ih ner a n Schouh hob oh;  
 Mach mer du ner kani Poss'n,  
 Denn dei Wes'n werd mer z'bunt,  
 Haust ah manch'n Bui scho g'schoss'n;  
 D'rum sei z'fried'n, bist doch g'sund,  
 Haust heunt g'seg'n schöina Sach'n,  
 Haust sugoar dein Röni g'schaut!

Hanns: Halt doch ner dein Teuf'lbrach'n,  
 Ried nit goar su überlaut,  
 's is es Best' mer thenna schweig'n,  
 Gönga rouhi unsern Gang;  
 Denn dau sieh i An'n rumschleich'n,  
 Der beobacht't uns scho lang,  
 Haut ah jedes Wort vernumma,  
 Dös mer heunt ban Tog scho g'sagt,  
 Und dau kon's recht leicht nu kumma,  
 Daß der Verschli af uns macht.

(Bei diesen Worten warf Grete mißtrauische Blicke auf mich und Beide verließen stillschweigend den Bahnhof. Da ich unter solchen Umständen natürlicher Weise nichts weiter vernehmen konnte, so wünschte ich ihnen von Herzen glückliche Reise.)

## Der Bienenstock.

Zwöi gönga z'Nochts ba Mond'nscheib  
 Und säihern ba an Bauern eih,  
 Dös haßt: sie gönga ohna Brill'n  
 All' Zwöi per Cumpanie af's Stiehl'n.  
 A Bauer, der dau af sein Gout  
 A wunderschöina Viehzucht haut,  
 Und Wachs und Honig grob genoug,  
 Dön mach'n döia Zwöi an B'souch.  
 Sie schleich'n halt ganz sacht fort  
 Und kumma ball on Stell' und Ort,  
 Sie hob'n si scho in Buraus g'freut,  
 Wall's dau öiz Wachs und Honig schneit.  
 Mit lang dervur, — a Bört'lstund, —  
 Is scho an anderer Galingkund'  
 Ganz leif in Gart'n neimarschirt,  
 Haut dau sei Maul mit Honig g'schmiert.  
 Der haut si' um kan Mensch'n g'scheert,  
 Haut alla Viehstöd sauber g'leert,  
 Und wöi er grob su ferti wär',  
 Dau kumma döia Zwöi derher.  
 Woß thout der? — der schlupft wöi a Dachs,  
 Mit z'samint sein Honig und sein Wachs  
 G'schwind in an leer'n Viehstuf nei  
 Und denkt, dau werd er sicher sei.  
 Döi Zwöi, döi ruck'n g'nauer her,  
 Sie sinna freili Alles leer;  
 Der Ah sagt: „Brouder, dau is lauh,  
 Ka Wachs und ah ka Honig dau.“  
 Der Ander sagt: „Deiz dös wär schöi! —  
 Halt, dort'n siech i nu an stöih;  
 Dau waf i, daß woß d'rin sei mouß,  
 Denn der is goar entseßli graouß.“  
 Deiz gäiht er hih, hebt wöi a Bär,  
 Der Viehstuf freili is recht schwer,

Ball dau der Spizboub ungenirt  
 Mit Wachs und Honig d'rin logirt.  
 Er winkt dau sein Colleg'n her,  
 Der kummt und sagt: „Wos thenna mer?  
 Wer lang si' b'sinnt, d'er macht an Buß, —  
 Mer trog'n fort in ganz'n Stuf!  
 Sie lod'n na af die Achs'l g'schwind,  
 Der Ah trägt vorn, der Ander hint,  
 Su gäiht's öiz weiter um a Haus  
 Und glüclli ah zon Dörfla naus.  
 Dön d'rin in Stuf werd's närrisch z' Mouth,  
 Der was nit wöi er's mach'n thout,  
 Daß er mit seiner g'stuhlta Boar  
 Dau kummt as dera Leb'nsg'soahr.  
 Er is ah ganz erbärmli g'leg'n,  
 Därf si nit röihern, nit beweg'n,  
 Denn häitt'n döi des G'ringst' ner g'spürt,  
 Döi häitt'n na g'wieß masacerirt.  
 Er b'sinnt si' nauf, er b'sinnt si' roh,  
 Föngt endli d'rauf a G'späßla oh  
 Und denkt: gäiht's grad öiz oder krumm,  
 Wenn ih ner as den Viehstuf kumm.  
 Deiz haut er si' ganz sacht a g'wendt,  
 Bödt mit'n Fingern, mit der Händ  
 Dön Borden ba die Hauher oh  
 Und schütt'lt na su arg er koh;  
 Der macht natürli gleich a G'schrei  
 Und sagt: „Lauf sei döi Dummheit sei“;  
 Der Hinter was nit wöis'n g'schicht,  
 Der sagt; „Wos haust denn? — halt bei G'sicht!“  
 Su gönges wieder etlia Schritt,  
 Der d'rin doch läßt sei G'späßla nit,  
 Rafft wieder dön, der vorna gäiht,  
 Daß der af ahmoal stilla stäiht  
 Und sagt: „Deiz Lämm'l sei sei' g'scheidt,  
 Sunst fröig'n mer in schöinst'n Streit; —  
 Du trögst öiz vorn, und ih trog hint',  
 Sunst schlog i dir die Aug'n blind!“

Dös suchst dõn Hintern ganz insam,  
 Der kummt dau als nit as'n Tra'm;  
 Doch nit lang haut er vorna trog'n,  
 Su werd er g'schlitt'lt ganz verwog'n,  
 Und gleich is nau dös G'späßla aus:  
 Sie werf'n in Viehstut hih af d'Strauß,  
 Und hob'n anander z'schlog'n und z'haut  
 Und g'schriea ganz entfegli laut;  
 Der Ah haut hih, der Ander her,  
 Dau kummt ba Zoufall grob die Duer  
 Der Pfarra g'riet'n af'n Gaul,  
 Der sicht dös Ding, is ah nit faul,  
 Steigt roh und sagt: „Ihr Herrn seid g'scheidt!“  
 Der d'rin in Stuf denkt: öiz is Zeit;  
 Er schlupft dau raus in aner Gil,  
 Springt af'n Gaul, und wõi a Pfeil  
 Er af der Stell gleich weiter flöigt,  
 Ra Teuf'l häit dõn mäther fröigt.  
 Der Pfarra fängt zon schreia oh:  
 „Mei Gaul, mei Gaul! ih armer Moh!  
 Bou kummt denn öiz der Spizboub her,  
 Dös is ja g'wieß der Lucifer?“ —  
 „Der Lucifer?“ — sog'n döia Zwõi,  
 „Dau woll'n mer doch gleich weiter göih,  
 Sunst wendt dös Louder numoal um  
 Und dreht uns goar in Krog'n rum,  
 Und wos hob'n g'wüßt und wos hob'n könn't,  
 Senn's af der Stell gleich weiter g'renn't;  
 Su las'n's, lauß'n alla Zwõi  
 Dõn löib'n gout'n Pfarra stöih  
 Dau in der allergräißt'n Rautb,  
 Bou der scho viele Zauher haut  
 Des Zipperla on recht'n Fouß,  
 Dößweg'n er ah reit'n mouß.  
 Der Moh, der haut si' schreckli plaugt,  
 Haut dau sei geistli's Leb'n g'waugt,  
 Mouß all' Minut'n stilla stöih  
 Und mahnt er thout af Nau d' In göih;



's kummt endli doch, nauch langer Zeit  
 A Bauer g'foahr'n, der is bereit  
 Und fñhrt ah dau von Herz'n gern  
 Als Dörfla z'ruck dö'n geistli'n Herrn.  
 Der Moh sagt's Jed'n öiz in's G'sicht:  
 Wenn er wou wieder raff'n sicht,  
 Nau läßt er raff'n, redt fa Wort,  
 Und reit in Gottes Roma fort.

## 10.

## Alphabetisches Quodlibet.

Amerika is weit entfernt,  
 Biel weiter wöi die Gris,  
 Wer dort in Winter reit'n lernt,  
 Dö'n drückt fa Sunnahis.

Ba Leut'n, dönen 's Geld ausgäht,  
 Dau is a Lumperei,  
 Und wenn die Sunn' on häichst'n stäiht,  
 Werd's wuhl ball Zwölfa sei.

Citrona, döi fa Schöls'n hob'n,  
 Döi senn vermouthli g'schült;  
 Thout d'Masteri in G'sell'n lob'n,  
 Werd g'wieß der Master wild.

Die Russ'n stönnä öiz in Feld.  
 Und droha der Terkei,  
 D'rum möcht' i ah um alles Geld  
 Ra Muslmoh nit sei.

Es fehlt dir nix zon reich'n Moh,  
 Als wöi a Säckla Geld,  
 Drei Pfund Verstand nu neb'ndroh,  
 Nau wärst a ganzer Held.

Für'n Taoud dau git's fa Mitt'l nit,  
 Ra Pulver, fa Arznei,

Der läßt kan Klan'n, kan Graouß'n Fried,  
Räihert ba an Jed'n eih.

Goar Mancher, dö'n Langweil plaugt,  
Der tra'mt von äiwi'n Leb'n,  
Und wou mer nauch an'n Ste d'n fraugt,  
Werd's wuhl ball Prüg'l geb'n.

Haust du an'n Ahmer Böier in Mog'n,  
Rau haust ganz g'wieß an'n Stern,  
Und wenn die Leut' die Pelzröck trog'n,  
Werd's ah ball Winter wer'n.

In Löndern wou's die Maouhern git,  
Senn alla Mensch'n schwarz,  
Und der si' a klan's Zinstla mieth,  
Haut g'wöhnli nit viel Plaz.

Na Mensch'n wenn's mäiher geb'n thöt,  
Rau göb's ah kani Leut,  
Und der sunst nix als Hoabern söt,  
Ganz g'wieß ka Gerst'n schneidt.

Liegt Ahner af'n Taub'n schlog,  
Der liegt in Röhler nit,  
Und der drei Tog nix ess'n mog,  
Haut g'wieß kan Appetit.

Macht Ahner viele Schuld'n her,  
Der haut ah viel Kredit,  
Und der dau brummt als wöi a Bär,  
Laugt zo kan Sönger nit.

Nauch All'n kon mer fraug'n höi,  
Allah nit Alles hob'n,  
Und siß'n af an'n Schimm'l Zwöi,  
Rau sißt ka Duß'nd drob'n.

Oft sollt' dei Weibla Watsch'n fröig'n,  
Allah du thoust's lavir'n,

Du sezt di hih, thoust d'Rinder wöig'n,  
Dei Weibla gäiht spazier'n.

Pilatus woar a g'strenger Herr,  
An ächter Christ'nfeind,  
Wenn der öiz noni g'storb'n wär,  
Nau lebet er nu heunt.

Quadrill', Masured', Polka springt  
Die Jug'nd öiz für G'spaß,  
Bon Weit'n wenn a Geig'n klingt,  
Scho hupf'nä wöi a Gas.

Necht glückli leb'n döia Leut',  
Döi jed'n Unglück fremd,  
Dau G'sundheit und Zufried'nheit  
Und 's Geld kan End nit nehmt.

Sezt du dei Geld in d' Lotterie,  
Kummst d'rum und wascht nit wöi,  
Du werst an armer Moh, werst hih,  
Moußt z'lezt nu barfess göih.

Thout dir der Bauch, der Mog'n wäih,  
Nau bist du nit recht g'sund;  
Trink' Bittersalz und Schläihablöih,  
Drei Mäißli alla Stund.

Und wenn dir döös nit helf'n sollt  
Und 's Bauchwäih wollt nit weich'n,  
Nau läßt a Pfund Dufoat'ngold  
Af deiner Zunga z'schleich'n

Bon deiner ganz'n Freundschaft g'wieß,  
Is Kaner dir su gout,  
Als der, der 's Geld dir schuldi is,  
Der zöigt bestimmt sein'n Hout.

Wenn dir dei Frau a Madla bringt,  
Nau bringt sie dir kan'n Boub'n;

Recht gern doch wenn's 'n Kaffee trinkt,  
Kröig'st du die blank'n Koub'n.

**E, V** und endli 's **B**,  
Mit dönen alla drei  
Mouß öiz mei sauber's Quodlibet  
Zo End natürli sei'.

## 11.

## Der heilige Augustin.

Weit d'rin in Feuerstahgeberg,  
Dau is a Kloster g'stand'n,  
Dös haut a wunderschöina Rörch,  
Döi b'rühmt in all'n Land'n;  
Dös Kloster haßt St. Augustin,  
's wallfahrt'n frumma Christ'n hih  
Jon heili'n August, der mit Guld  
Verzeiht a jeda Sünd'nschuld.

Mit der Manier werd's Kloster reich,  
Denn dös kon Jeder denk'n,  
Daß döi, von Sünd'n g'reinigt, gleich  
In August reichli b'schenk'n;  
D'rum hob'n döi Herrn, döi d'rin logirt,  
Halt ah von kaner Rauth nix g'spürt,  
Und hob'n, von lauter Wohlust b'rauscht,  
Natürli mit kan'n Ferst'n tauscht.

Der Pfärtner werd um d'Wallfahrtszeit  
Alljährli kummadirt,  
Daß er die Rörch mit Bluma streut  
Und sauber pußt und küßt,  
Und neb'nbei dau wöscht der Moh  
In heili'n August sauber oh,  
Er hüllt'n eih in's heili' G'wand  
Und b'höngt'n mit verschied'na Taud.

Su is amaal Augustintog,  
 Der Tog der Wallfahrt kumma,  
 Der Psärtner löst a halba Boch'  
 Scho mit'n Kührwisch rumma;  
 Er nehmt zon Ess'n kaum si' Zeit,  
 Haut's Korchla scho mit Bluma g'streut,  
 B'hönt jed'n G'gang mit an Kranz,  
 Und richt't halt Alles af'n Glanz.

Er dörf bis ner in Augustin  
 Nu's heili' G'wand ohlieg'n,  
 D'rum is er ah mit heiterm Sinn  
 Af's Marb'lg'stell naufg'stieg'n;  
 Zon Unglück ober rutscht der Moh  
 Und fößt mit sammt'n August noh;  
 Su lieg'ns bözet überzweg  
 All' Zwöi dau mitt'n in der Korch.

Der Psärtner haut si' d'Ripp'n z'hant;  
 Woß ober nu weit schlimmer? —  
 Wöi er haut nauch sein August g'schaut,  
 Dau sicht er nix wöi Trümmer,  
 Und moring soll die Wallfahrt seih, —  
 Der Moh sinkt fast in Bud'n neih.  
 Dau schickt der Zoufall unvermouth  
 An Helsen in der grauß'n Rauth.

Dös woar a fremder Handwerksg'sell,  
 Der will in Klauster stapp'ln;  
 Der Psärtner git'n af der Stell'  
 Natiürti gleich woß z'schwapp'ln;  
 Er git'n Böier, Braud und Fleisch  
 Und sagt: „Dau ess', mach ner ka G'räusch,  
 Wennst ferti bist, gähst zo mer reich,  
 Du moußt mer dau woß b'hülfsi sei!“

Der Handwerksg'sell der zöigt sein Gout  
 Und sagt: „Mit gräißt'n Will'n!“  
 Er sezt si', läßt si's schmed'n gout,  
 Thout Durscht und Hunger still'n;

D'rauf gählt er neih und sagt: „Deiz, Herr,  
 Wos is ihr Wunsch und ihr Begehr? —  
 I bin mit gräißter Freudigkeit  
 Zo ihr'n Döinst'n gleih bereit.“

Der Pfärtner sagt: „Mei löiber Freund!  
 Dih könnt' i moring brauch'n,  
 Du thoust ah herrli' — wöi's mer scheint —  
 Zon heili'n August tang'n;  
 D'rum gieb i dir, ba meiner Seel'!  
 Sechs Stück Dukoat'n af der Stell,  
 Wennst du di' höltst bis moring auf  
 Und stellst di' af dös G'stell dau nauf.“

Der Handwerksg'sell denkt freili dau,  
 Er werd für Narr'n g'halt'n,  
 Haut — ganz natürli — g'lacht derzou,  
 Sagt endli doch zon Alt'n:  
 „Mei Herr, wenn dös ihr Ernst dau wär,  
 Daß sie geb'n sechs Dukoat'n her,  
 Nau halt i mi' drei Woch'n auf  
 Und stell' mi' af dös G'stell dau nauf.“

Der Pfärtner sagt: „Dau freu' i miß,  
 Werd doch mei Hals nit broch'n,  
 Es reicht a halber Tog scho hiß,  
 Mer brauch'n ka drei Woch'n.  
 Deiz trog ner g'schwind döi Scherb'n fort,  
 Werf's hinter's Kloster on an Ort,  
 Nau gähst mit mir in mei' Quartier,  
 Daß i di g'nauer instruir'!“

Kurz d'Noacht vergählt, der Tog bricht oh,  
 Die Klaufterglock' thout klinga,  
 Bo Weit'n kummt die Wallfahrt scho  
 Mit Bet'n und mit Singa;  
 Und 's heili' G'wand oh, sauber g'wasch'n  
 Die sechs Dukoat'n in der Tasch'n,  
 Stäiht af'n Augustin sein'n G'stell  
 Scho lang mei gouter Handwerksg'sell.

's werd endli 's Rörchla drückt voll Leut,  
 Die Klausterherrn senn kumma,  
 Hob'n dau in aner G'schwindigkeit  
 In Gottesböinst vurg'numma;  
 Dön Handwerksg'sell'n werd's angst a bang,  
 Dön dauert öiz döi G'schicht scho z'lang,  
 Der denkt: wenn ih ner drauß'n wär',  
 Dau stellet ih mi' nemmer her.

Denn Alles werft si' af die Knöi  
 Und fleht na oh um Seg'n,  
 Er mouß dau wöi a Stahnier stöih,  
 Därf ah ka Glied beweg'n;  
 Deiz, in der gräißt'n Angst und Pei',  
 Flöigt goar a Bieh in's Rörchla nei  
 Und sticht'n dau, ganz unvermouth't,  
 In d'Nos'n nei, daß ner su blout.

„Dös halt der Teuf'l länger aus!“  
 Föngt der öiz oh zon brüll'n,  
 Steigt roh und gäiht zon Rörchla naus,  
 Wou er si's Blout thout still'n  
 Und af der Stell gleich Reißaus nehmt;  
 Die Wallfahrt is von Schreck'n g'löhmt;  
 Su haut der mit'n heili'n Klad  
 Des Klauster ball in Rück'n g'hatt.

Natürli is die Ohdacht z'End,  
 Ka Mensch will nix mäiher wiss'n,  
 Denn jeder is von danna g'rennt,  
 Als häit'n 's Mäusla biss'n.  
 August'ntog kummt oft nu her,  
 Die Rörch doch bleibt von Leut'n leer,  
 Su is dös Klauster mit der Zeit  
 Nu kumma in Vergess'nheit.

Heunt sicht mer ner nu etlia Stah,  
 Doch jeder thout's nu wiss'n,  
 Daß dort vur viel'n Zauherma  
 Der August is ausg'riss'n,

Und Glück und Seg'n g'numma mit;  
 Der Ah der glabt's, der Ander nit,  
 Die Mahnst'n doch döi halt'n's ner  
 Für dös wos sei werd. — für a „Mähr“.

## 12.

## Das Gesetzbuch.

I hob lezhi' a G'schichtla g'les'n,  
 Hob g'funna, daß vur langer Zeit  
 Amoal a Moh a Frau is g'wes'n,  
 Döi immer hob'n g'lebt in Streit.  
 Der Moh, an arger g'nauer Fies'l,  
 Der brummt und muckt in ganz'n Tog,  
 Und quält döi arma gouta Lief'l  
 Su arg, daß Rahn's nit glab'n mog.  
 Er stiert oft in der Ruch'n d'rinna,  
 Guht dau in alla Höf'n neih,  
 Und thout er jau amoal wos finna,  
 Rau git's ganz g'wieß a Litanei;  
 An Lärma macht er, ganz verteuft  
 Oft stund'ntang dau rum in Haus,  
 An andera Frau wär löngst verzweif't,  
 Die Lief'l doch macht si' nir drauß,  
 Döi is geduldi ba su G'schicht'n,  
 Sie läßt'n brumma, red't ka Wort,  
 Und thout si' nauch sein Rups su richt'n,  
 Sunst gönget's Lärma immer fort.  
 Amoal dau kummt der Moh halt g'loff'n  
 Und sagt dau in der gräißt'n Freud:  
 „Horch, Frau! ih hob a Mitt'l troff'n,  
 Dös uns derspoart a wöi viel Streit;  
 I will dir öiz a G'setzbuch schreib'n,  
 A G'setzbuch, dös verschafft uns Roub,  
 Du darfst ner ba der Burschrift bleib'n,  
 Nit mäher und nit wenger thou.“



Und richti haut er's G'sebbouch g'schrieb'n,  
 Git's als a Heiligthum der Frau;  
 Döi haut natürli Alles trieb'n.  
 Rauch seiner Burschriß, streng und g'nau.  
 Ball drauf dau gönges naus af's Bööndla  
 Und senn allzwah dau recht vergnöigt;  
 Der Moh, der haust dau über's Bööndla,  
 Su daß er haut a Räuschla fröigt.  
 Und af'n Hamweg thout si's g'stalt'n,  
 Daß er gäiht immer hint'n dreih,  
 Er konn vur Rausch si' nemmer halt'n  
 Und fug't in an Grob'n reih.  
 Dös woar a schöiner Mordspetad'l,  
 Stuckfinster is nu g'wes'n ah,  
 Und öizet fängt der b'suff'n Lad'l  
 Nu oh a ganz erbärmli's G'schrah:  
 „Frau, Frau! gäih her mei gouta Lief!,  
 Und helf, i waß nit wou i bin;“  
 Döi kummt und sagt: „Du dummer Is!,  
 Du liegst ja goar in Grob'n d'rin!“  
 „Ja wuhl, öiz fang nu oh zon gnelf'n,“  
 Sagt drauf der Moh, „lang löiber reih  
 Und thou mer as dön Unglück helf'n!“ —  
 Allah dös gäiht der Frau nit eih;  
 Döi sagt: „dau mouß i hamm ärscht göih  
 Und mouß mei G'sebbouch frau'n drum,  
 Thout dau dervoh woß drinna stöih,  
 Werst seg'n, daß ih gleich wieder kumm.“  
 Su gäiht's nau fort und läßt'n zapp'ln,  
 Dös is doch a verflouchta G'schicht! —  
 Der Moh mouß in den Sumpf rumschwapp'ln,  
 Ball mit der Höönd, ball mit'n G'sicht.  
 Und d'Frösch döi schreia ah wöi d'Marr'n,  
 Wöi der dau d'rin su rumm handirt,  
 Döi mahna grod er haut an Sparr'n,  
 Und senn af d' Seit'n retirirt.  
 Doch endli, nauch viel Möih und Blaug'n,  
 Dau kummt er wieder af die Bah,

Thout sacht a nauch'n Hamweg fouch'n  
 Und haut'n werkli g'sunna ah.  
 Drei Pfarra können nit derbet'n,  
 Woß der haut af'n Hamweg g'soucht,  
 Und kaum is er in d' Stub'n nei tret'n,  
 Su haut er nauch'n G'sezbouch g'fraugt;  
 Die Frau haut's Lach'n scho verbiss'n,  
 Sie git'n 's G'sezbouch in die Hönd,  
 Er nehmt's und haut's in's Feuer g'schmiss'n,  
 Su haut dernaub döi G'schicht an End;  
 Denn ob er haut an anders g'schrieb'n,  
 Und ob's nu leb'n döi zwa Leut,  
 Und woß nauch dera Zeit hob'n trieb'n,  
 Dau d'rüber was i goar kan B'scheid.  
 Ih mahn.'s is bäis für jed'n Moch,  
 Der äierscht a G'sezbouch schreib'n mouch;  
 Und jed'a Frau is üb'l droh,  
 Döi ohna G'sezbouch hat ka Rouh.  
 D'rum wünsch i halt vur all'n Andern  
 Daß alla Mib'leut' Hönd in Hönd  
 In Rouh und Fried mit'nander wandern,  
 Bis on ihr unausbleibli's End!

## 13.

## Der Wolf und der Lips.

Zwöi Bauern gönga in die Stadt,  
 Mit Is'n, schwer belod'n,  
 Hob'n ball ihr Woar verkümm't g'hatt,  
 Natürli nit mit Schod'n;  
 Denn öiz senn d'Bauern, meiner Treu!  
 Su g'scheidt wöi alla Mensch'n feih; —  
 Sie böit'n an ihr Woar recht schöi  
 Und sog'n: „Wer's nit will, der läßt's stöih!“

Mei Wolf, mei Lips, döß woarn a Boar,  
 Döi af kan Ba'm senn g'wachs'n,

Döi thönna stolz mit ihrer Woar,  
 Viel stolzer wöi die Sachs'n;  
 Als kart'ln doch, dau hob'n's a Schneid',  
 Dau haut's fa Gülda Geld nit g'reut,  
 D'rum hob'n's ah mancha löiba Noacht  
 Au' Zwöi in Wörthshaus rumma broacht.

Heunt fanges af'n Hamweg ah  
 In Wörthshaus oh zon kart'ln;  
 In Lipp's sei Lausüing werd ball klah,  
 Der Wolf, der thout'n ratt'ln;  
 Allah der Lipp's, der häiert nit auf,  
 Su gäiht sei ganza Lausüing d'rauf;  
 Er setzt die Uhr, die Pfeif'n neih,  
 Döi haut der Wolf ah g'wunna gleich.

Und wöi er nichts mäher set'n koh,  
 Wird über'n Is'l ganga;  
 Z'erst fanges mit an Bert'l oh,  
 Doch dös thout nit weit langa,  
 Heunt is an Unglückstog für'n Lipp's,  
 Der Wolf haut's Bert'l gleich ban Krips;  
 Su folg'n ah die andern drei,  
 Nau stell'n's endli 's kart'ln eih.

Der Lipp's haut wuhl an arg'n Zurn,  
 Des Geld, die Uhr, die Pfeif'n,  
 Sugoar der Is'l is verlur'n,  
 Dös mouß an's Herz ohgreif'n.  
 Allah woß haut er mach'n woll'n?  
 Er kon öiz goar sei Zech' nit zohl'n.  
 Der Wolf doch haut in's Häusla g'lacht  
 Und gleich si' über'n Is'l g'macht.

„Halt,“ sagt der Lipp's, „su g'schwind gäiht's nit,  
 Der Is'l g'häiert wuhl dei,  
 Doch vo sein Schwonz dau woar fa Nied,  
 D'rum g'häiert der ah nu meih!“

Der Wolf sagt wuhl: „Dös is derlug'n!“  
 Der Lipps doch haut gleich 's Messer zug'n,  
 Und will halt dau, ganz dreist und fed,  
 In Schwonz von Is'l schneid'n weg.

Der Wolf natürli git's nit zou,  
 Der thout dergeg'n streit'n,  
 Allah der Lipps, der git fa Rouh,  
 Stäfst dau in Wolf af d' Seit'n;  
 Su zerr'ns anander rum in Haus,  
 Der Wirth, der stampert's endli naus;  
 Deiz kummes mit der Is'lschicht,  
 Su woahr i leb', nu hih vur's G'richt.

Der Richter sagt: „Wos is mit euch?  
 Wer von euch haut wos z'sog'n?“  
 „Jh.“ sagt der Wolf, „Herr Gnoad'nreich,  
 Jh will in Lipps verklog'n.“  
 „Ner g'schwind!“ su führt der Richter fort,  
 Der Wolf nehmt af der Stell' des Wort  
 Und sagt halt dau d' Is'lschicht  
 In Richter ganz gedreist in's G'sicht.

Der Richter sagt: „I sollt' euch wuhl  
 All' Zwöi in's Luch nei' steck'n; —  
 Der Teuf'l doch dös Kart'ln huhl! —  
 I z'stier scho euri Ged'n. —  
 Jh wenn mit Nächst'n an derwisch',  
 Dön nehm' i's Geld gleich weg von Tisch,  
 Und wär 'na ah die Auhern reib'n,  
 Daß er's a Zeitlang g'wieß läßt bleib'n!“

„Du, Wolf,“ su führt der Richter fort,  
 „Dir will i's ernstli sog'n:  
 Du höltst feih 's Maul und redtst fa Wort,  
 Wöi mogst denn du nu klog'n?  
 Dös is ja doch scho g'noug Beweis,  
 Daß du in Is'l vert'weiss

Haust g'winna; d'rum moußt du vur All'n  
In Is'l af vöier Bert'l thal'n!"

"Und dös will ih dir sog'n gleich:  
Thou di' nit eppet toll'n,  
Ah Bert'l mouß wöi's ander sei,  
Sunst moußt in Is'l zohl'n;  
Dau kumma die döier Bert'l her,  
Und is ahn's um a Raouth ner z'schwer,  
Nau föllt af di' döi ganza Zech',  
Dau beißt die Maus kan Fod'n weg."

"Wos," sagt der Wolf, "Herr Onoad'nreich,  
Ih soll in Is'l thal'n?  
Na für dös G'schäft dau dank' i gleich,  
Dös möißt mer g'rod nu g'fall'n;  
Neih soll er ganz ba'n Teuf'l sei!  
G'häiert doch die Uhr, die Pfeif'n mei'; —  
Ade!" Su läßt er's alla Zwöi,  
In Lipps mit sammt'n Richter stöih.

Dös G'späßla haut in Richter g'fall'n,  
Er mouß ganz hamli lach'n;  
Der Lipps natürli thout vur All'n  
Sein Dank, sein Kraxfouß mach'n.  
Der Richter sagt: "No 's is scho gout,  
Doch wenn er wieder kumma thout,  
Nau ruck'n mer ganz anderscht z'samm,  
Für dösmoal gäh er rouhi ham!"

Su is dernauf dös G'schichtla z'End;  
Der Klöger is entwich'n,  
Und mit'n Is'l, Hönd in Hönd,  
Haut ah der Lipps si' g'strich'n;  
Haut ob'ndreih nu g'noug Verlust,  
D'rum b'schlößt er's ah in seiner Brust:  
Daf er für äiwia Zeit'n  
Des "Kart'l Spiel" will meid'n.

## Der Frackflügel in der Klemme.

Was Neu's, was Närrisch, löib'n Lent',  
 Nummt öizet von mein Nachbern Beit.  
 Sie kenna doch den Meibernmoh? —  
 In Kernberg, af der Eif'nboh,  
 Hob'n's dö'n vur Korz'n ba der Noacht  
 A niederträchti's Stückla g'macht.  
 On Volksfest, wöi su viele Lent';  
 Is ah mei gouter Nachber Beit  
 Rauch Tisch af Kernberg 'neispaziert,  
 Haut dau si' kösili amüsiert,  
 Haut Seine Maje stöt beschaut,  
 Is naß wur'n ah bis af die Haut,  
 Dös haut mei Beit wuhl nit beacht',  
 Er haut si' Alles g'scheidt betracht',  
 Denn dös woar gear a grauffer Stoat;  
 Haut drauß'n af der Päiterhad  
 Ah überol sei G'sicht bihg'recht,  
 Haut g'ess'n, trunk'n, wos 'n g'schmeckt,  
 Korzum es haut dö'n Meibernmoh  
 Des Volksfest recht wuhl g'sproch'n oh;  
 Drum gäht er langsam und vergnügt  
 Af Kernberg z'ruck, um's Dömmerslicht,  
 B'sicht dau die Illuminatioh  
 Und gäiht nau raus af d'Eif'nboh;  
 Er haut dau grod su arg nit g'eilt,  
 Haut d'rinn in Kreuzla nu verweilt,  
 Läßt si' a Duzet Brautwerscht geb'n,  
 Denn dös is seiner Frau ihr Leb'n;  
 Döi steckt er eih, nehmt's mit af Ferkh,  
 Allah wöi haut der Moh si' g'örret, —  
 Denn af'n Bohuf, wöi bekannt,  
 Gäiht's zou als wöi in Terk'nland;  
 Dau woar a G'schöibi, a Gedröng, —  
 Glab's gern, dös „Rassaluch" is z'eng,

On solch'n Tog'n, ba solcher Zeit,  
 Ba su viel Mensch'n, su viel Leut,  
 Dau d'ärst'n dort, sich's selber eih,  
 Zwah, drei su Kassalöcher sei';  
 Korzum, mei Nachbar kummt nit z'weng,  
 Mit seiini Brautwerscht ins Gedröng;  
 Doch nit allah mei Nachbar Beit,  
 O na! recht viel und manchi Leut  
 Hob'n dork'n Haub'n, Stöck und Uhr'n,  
 Und ah mitunter 's Geld verlur'n;  
 On schöinst'n doch von alli z'samm  
 Hob'ns g'schickt mein löib'n Nachbar ham;  
 Der Moh haut arg si' eschoffirt  
 Von sein Verlust nit 's G'ringste g'spürt,  
 Haut g'schwigt an ganz entfegli'n Schwaß  
 Und mouß af Ferth foahr'n ersta Klaff.  
 Derhamm dau woar sei äiersta Nied:  
 „Heunt, Frau! heunt bring' i dir wos mit! —  
 A Duzet Brautwerscht gout und feih,  
 Dau lang' ner in mei Tasch'n reih!“  
 Dreht ah si' ba den Wort'n um;  
 Die Frau werd vur Entfeg'n dumm  
 Und schreit: „Du haust ja on dein Fraß  
 An anzi'n Flüg'l ner, du Schlaß!  
 Su richt't mer seiini Klader z'samm? —  
 In su an Aufzug kummt mer ham?“ —  
 „Bist närrisch denn?“ sagt d'rauf mei Beit,  
 Doch zöigt er in der G'schwindigkeit  
 Natürli ah sein Fraß gleich aus;  
 Er schaut, kröigt dau an Schreck, an Graus,  
 Sei rechter Flüg'l hönt'nu dort,  
 Der link' is mit die Brautwerscht fort.  
 Deiz schöndt und flucht der christli' Moh  
 Ueber d'Leut und über d'Eis'nboh,  
 Su arg und su entfegli lang,  
 Daß seiner Frau werd selber bang,  
 Döi höst gern 's Maul zo dera G'schicht,  
 Is frauch wöi er in Bett d'rinn liegt;

Der Reit haut wuhl in seller Noacht  
 Recht lang ka Mug' zom andern broacht,  
 Und oft söngt er in Schlauf nu oh:  
 „Der Teuf'l huhl döi Eis'nboh.“

## 13.

## Der Bürgermeister und der Dieb.

Der Burgermaster „Wog'nschmier“  
 Läßt d'Rauthsherrn z'samma kumma,  
 Und sagt: „Ihr Herrn, paßt auf! denn mir  
 Is lezt zo Rouhern kumma:  
 Daß höi in unsern Stödtla soll  
 A Döib sei Wes'n treib'n;  
 Dös is nauch meiner Ohsicht z'toll,  
 Der Kerl därf höi nit bleib'n!“

„D'rum hob i euch öiz g'lod'n eih,  
 Ihr sollt dau helf'n rauth'n:  
 Wos werd denn wuhl 's best' Mitt'l sei',  
 Daß mer den Teuf'l'sbraut'n  
 Dau bringt as unsern Stödtla fort  
 Und ah as unsern G'sicht? —  
 Deiz steht mer bei mit Thoat und Wort  
 In der verfloucht'n G'schicht!“

A Noathsherr mahnt: „Wenn sunst nix fehlt,  
 Su wär' mei Mahnung döi:  
 Mer git dön Kerl a Summa Geld,  
 Nau kon er weiter göih;  
 Wenn der dau fröiget su ung'fähr  
 Fusz' t Güld'n all'nfalls,  
 Nau glab ih, daß er z'fried'n wär  
 Und gönget uns von Hals.“

„Fusz' t Gülda,“ haut an Anderer g'sagt,  
 „Dös, mahn' ih, reicht nit hih?“



Dös stiehlt der Kerl in aner Noacht,  
 Su woar i Noathsherr bin!  
 Wenn der sa hundert Gilda fröigt,  
 Rau wollt' i scho d'rauf schwir'n,  
 Däß er si' nit von danna zöigt  
 Und lang uns werd fexir'n!"

"Ro," fängt der Burgermaster oh,  
 "Dön Rauth lauß ih mir g'fall'n,  
 Mer heß'n hundert Gilda droh;  
 Deiz sagt mer ner vur All'n:  
 Wöi bringa mer dön Spixboub'n hund  
 In unser Noathhaus reih? —  
 Freiwilli werd der Galingfund'  
 Si' g'wieß nit stell'n eih."

"Dös?" sagt a Noathsherr wieder d'rauf,  
 "Dös is a leichta Sach':  
 Mer böit'n halt die Berger auf,  
 Organisir'n a Wach',  
 Dau patrollir'n zwöi, a drei  
 In Stödtla z' Noachts umher,  
 Su fanga mer dön Spixboub'n eih,  
 Und wenn er's Teuf'ls wär!"

Der Rauth, der g'föllt an Jed'n gleich,  
 Und äih mer si' versicht,  
 Thout ah die Wach' banander sei,  
 Is Alles g'richt't und g'schlicht't;  
 Ins Rauthhaus werd die Wachstüb'n g'macht,  
 Und wöi die Noacht bricht eih,  
 Dau mach'ns af dön Spixboub'n Jagd  
 In alla Gäßli neih.

Su hob'ns scho bis Mitternoacht  
 In Stödtla patrollirt,  
 Sie geb'n af jedes Mäusla Dacht,  
 Und Fall's der Kerl si' wüehrt,

Hob'n's langa Spieß in Händ'n g'hatt,  
 Dau werd ner nau mit g'stupft,  
 Daß er vur lauter Herزالاد  
 In alla Häih nauf hurft.

Der Burgermaster, schlau und feih,  
 Möcht' d'Wach' gern visitir'n,  
 Schlupft z'Noachts ab in sein Borneß neih  
 Thout sachte fortmarschir'n;  
 Af ahmoal kummt d'Patroll von hint',  
 Und daß mer'n nit gleich kennt,  
 Dau is er mir nir dir nir g'schwind  
 Rei' in a Gäßla g'rennt.

„Deiz hob'n mer'n,“ fängt a Berger oh;  
 „Wen?“ — fraugt der Ander gleich;  
 „In Spißboub'n! — schau mi nit su oh,  
 Grod schlupft er dort'n neih.  
 Deiz halt mer feih die Lanz'n fest  
 Und tret' a weng von Leib,  
 Wenn si' d'r Kerl nit fanga läßt,  
 Werst seg'n wöi ih 'n treib.“

Su thönnes halt in scharf'n Schritt  
 Af's Gäßla zou marschir'n;  
 Der Burgermaster sahmt si' nit,  
 Fängt oh zon desertir'n,  
 Allah döi hob'n na gleich ban G'nack,  
 Und äih er si's vermouht',  
 Dau klopft der Ah scho af sein Frack,  
 Der Ander af sein Hout.

Dös werd 'n Burgermaster z'toll,  
 De r fängt oh z'räsonnir'n:  
 „Ihr Tölp'l! thät feih stöt, sunst soll  
 Der Teuf'l euch klistier'n!“  
 Döi Zwöi doch hob'n ver Wouth und Sier  
 Af döen sei G'ried nit g'acht't,

Hob'n dau mein gout'n Wog'nschmier  
Zon Arrestant'n g'macht.

Er mouß halt mit af's Roathhaus göih  
Und in die Wachtstüb'n nei',  
Dau hob'ns natürli alla Zwöi  
Ihr'n Derrthum g'seg'n eih,  
D'rum mach'ns gleich a Cumplament  
Bur'n haouch'n Wog'nschmier,  
Und sog'n: su wahr dös Löicht dau brennt,  
Mir fönna nix derfür."

Der Burgermaster sagt: „Scho gout,  
Döi Brügg'l hob i g'spürt,  
Mei Frack, mei Burgermastershout  
Is ganz a goar runirt.  
Deiz sagt mer ner kan Mensch'n nix,  
Die Brügg'l reib i neih,  
Sunst möißt' i mi ja, meiner Sir!  
Nu schöma ob'ndreih."

Korzum, mer haut d'n Rest der Noacht  
Zoubroacht mit dera G'schicht,  
Git af'n Spizboub'n nemmer Dacht,  
Ka Aug' werd af ihn g'richt't;  
Döi G'leg'nheit haut der benutzt  
Und 's Burgermastershaus  
Aufbroch'n, äih mer si' versicht,  
Und tüchti g'stuhl'n aus.

Er leert die Kassa aus, steckt's eih,  
Und äih er weiter gäiht,  
Dau liegt er g'schwind an Zett'l neih,  
Af dön schöi g'schrieb'n stäiht:  
„Ade, mei Herr von Wog'nschmier,  
Ihr Geld, dös g'häiert mei,  
Deiz mach'ns ner brav Jagd nauch mir,  
Ih fäihet ball wieder eih."

## Welt und Mode.

Möcht' gern a Loid nu dacht'n,  
 Wenn ih an Stoff ner häit,  
 Der su die neust'n G'schicht'n  
 Thöt woahr und treu bericht'n,  
 Wöis unter'n Leut'n gäiht.

Es git wuhl öiz g'noug Sach'n  
 In der verkäihert'n Welt,  
 Ja Verschli könnt' mer mach'n  
 Zon greina und zon lach'n,  
 Dernauch's halt Manch'n g'föllt.

Fang öiz halt mit der Mudi  
 Mei sauber's Loidla oh,  
 Denn jeda alta Duhti,  
 Sei's Christi' oder Judi',  
 Find't dau nu G'fall'n droh.

Die Madli wöi die Weiber,  
 Der Master, G'sell, der Jung,  
 Student'n, Dokter, Schreiber,  
 Rorz jeder Suck'treiber  
 Macht öiz fein Mudisprung.

Der Nh gäiht ins Theoater  
 Um's allerlegte Geld,  
 Der Ander sitzt in Broater,  
 Haut Hunger wöi a Moader,  
 Der Leim doch leider fehlt.

Die Sunnta gäiht's ba Mant'l,  
 Ba Bornes und ba Twin,  
 Die Mönsta dau höngt's G'wand'l  
 Ganz sicher scho als Pfand'l  
 In graouß'n Ralter d'rin.

Deiz baut si' Mancher Häuser  
 Mit ander Leut'n Geld,  
 „Wos thout's?“ sagt dau a Weiser,  
 's git ah su manch'n Kaiser,  
 Dön heunt die Kroh nu fehlt.

Die reich'n Herrn kutschir'n  
 In all'n Löndern rum,  
 An Armer möcht' krepir'n,  
 Konn kaum si' g'scheidt dernühr'n,  
 Denn Alles gäiht'n trumm.

's is Alles öiz su theuer,  
 Dös macht die Bucherei,  
 Denn g'wach'n g'noug is heuer,  
 Der Preuß', der Sachs, der Bayer,  
 Döi senn z'fried'n alla drei.

Korzum, von Süd' bis Nord'n,  
 Von Landgrob'n bis on Rhei',  
 Is öiz, i sog's mit Wort'n:  
 Unt', Ob'n, dau und dort'n,  
 Die Welt vull Schwind'lei.

Thout's Ahner g'nau beseg'n,  
 Der findt su allerhand,  
 Denn neua Sach'n g'scheg'n  
 Af all'n Weg' und Steg'n,  
 Genoug in Stadt und Land.

In Nernberg hob'ns heuer  
 A Volksfest wieder g'hatt,  
 Ob Alles gleich su theuer,  
 Woar's doch a graoussa Feier  
 Dort af der Päiterhad.

3' Trips'tril dau hob'ns Raß'n,  
 Su viel wöi Sand on Meer,  
 D'rum gönga ah die Raß'n

Vor Möiha und Strapaz'n  
Ganz truçi dort umher.

In Sach s' n senn die-Fraua  
Su schlank als wöi an Dal,  
Hob'n Aug'n himm'lblaua,  
Und thönna Kaffee braua  
All' Tog drei-, vöiermoal.

Berlin is vuller Preuß'n  
Und Farrnba' vuller Leut;  
Dös kon i An'n beweis'n  
Su fest wöi Stoabl und Eis'n,  
Der dau derggeg'n streit.

In Pro a g dau git's viel Jud'n,  
Und d'rin in der Terfei  
Wer'n öiz die Christ'n g'sud'n  
Und g'haut in Grund a Bud'n,  
D'rum gäih i dort nit neih.

Geduld, öiz werd's ball frach'n  
Dau drinna in Serail,  
Der Sultan zwoar thout lach'n,  
Borgt Geld, läßt Rug'l mach'n,  
Und dös in aner Eil'.

Er mahnt halt, 's git ball Wid'l,  
Denn d'Russ'n senn verstimmt;  
Dau haut der Kaiser Rid'l  
Von Halbmond g'wieß an Zwid'l,  
Neih si' der Sultan b'sinnt.

Napoleon reit't an Schimm'l,  
Su weiß als wöi a Blöih,  
Haut af der Welt sein Himm'l,  
D'rum denkt ah mancher Lümm'l:  
Wöi haut's der Kaiser schöi!

Doch dõn thout nix genir'n  
 Und 's werd'n ah nit bang;  
 Will Aner nit parir'n,  
 Dõn thout er gleich citir'n  
 Nauch Cajenna leb'nslang.

Herr Je! wõi-thout's mi schauern  
 Bur'n g'stenga Dõnareich,  
 Wall's dort, obn' all' Bedauern,  
 Die deutsch'n Festungsmauern  
 Hob'n g'macht der Erd'n gleich.

Hob'n Rendsburg's Mauern z'schlog'n,  
 Höihern dort õiz 's Regiment,  
 Wõi lang? — wer kon dõs sog'n? —  
 Bis halt nauch Jauhr und Tog'n  
 Vielleicht si's Blõtla wendt.

Deiz will's mer nemmer flõiß'n,  
 Hob's õiz af ahmoal satt,  
 Denn miß thout wos verdrõiß'n,  
 D'rum will i's Lõidla schlõiß'n,  
 Sunst wär i rabiät.

---

## Epilog.

Su, öiz zöigst du fort von mir,  
 Dort'n haust die Stub'nthür;  
 Werf ner dei gelb's Röckla um  
 Und marschir' as meiner Stub'n,  
 Denn i hob's öiz satt dei Far'n;  
 Häierst g'wieß es Groß scho wach'n? —  
 Mahnst mer werd di' gern les'n? —  
 Dent' ner z'ruck! — woß bist denn g'wes'n?  
 Nix bist g'wes'n, auf mei Aeiher!  
 Als a nacket's Schreibpapiör;  
 Hob di' öizet rausg'schärmüg'lt,  
 Di' su sauber z'sammakrig'lt,  
 Und du willst dein'n Vater trug'n? —  
 Gib ner Dacht! du werst der guß'n  
 Und in forz'n Zeit'n seg'n,  
 Daß di' werd fa Rösfrau mög'n.  
 No, no, no, thou ner nit flanna,  
 Ih thou's grod su bäis nit mahna,  
 Bist ja doch mei Kind, mei Leb'n;  
 Will der ner dönn Rauth nu geb'n:  
 Daß d' schöi oarti bist ban Leut'n,  
 Denn mer möiß'n öizet scheid'n;  
 Gäh mit Gott! — woß brauch'st denn zittern  
 Und dir d'Abschiedsstund' verbittern? —  
 Hob ja ah, der Herr werd's wiß'n,  
 Weit und brat die Welt beriß'n,  
 Bin ba Noacht und Neb'l g'loff'n,  
 Und hob dir dau drauß'n troff'n  
 Ganz verschied'n oh die Leut,



Gout und bäis, und dumm und g'scheidt;  
 Hob oft unter'n Himm'lszelt  
 G'schlauf'n af'n freia Feld,  
 Nit an'n Pfenni Geld in Beut'l,  
 Und an'n Mog'n, su leer und eit'l,  
 Däß mi' haut der Hunger bug'n;  
 Eichst, mei Kind, dös haut mi zug'n  
 Und bis heunt nit abmoal g'reut;  
 D'rum mei Möntla sei schöi g'scheidt,  
 Thou di' nit in Buraus gröma;  
 Därfst der ner a Beispiel nehma  
 On dein'n grauß'n Bröiderla,  
 Dös vur'n Jaucher herzhast ah  
 In die Welt haut wandern möiß'n;  
 O, dös werd di' ball begröiß'n.  
 Thou seih schöi sein'n Gruß erwiedern,  
 Denn i spür's in all'n mein Gliedern,  
 Däß mit meiner Dichterei  
 Af a Zeitlang is vorbei.  
 D'rum lieg' öiz dei Röckla oh,  
 Gäh weiter, gröiß mer's Publika,  
 Und fraugt di' Ahn's nauch mir, nau sog:  
 Ih bin bis on mein, lekten Tog

der ergebenste

**J. J. Bollmer.**

# I n h a l t.

N <sup>o</sup>	Seite.
1. Stadtneuigkeiten . . . . .	5
2. Die Tischrücker, oder: das neunzehnte Jahrhundert . . . . .	8
3. Die Heimreise vom Erlanger Bergfest . . . . .	12
4. Der schwarze Mann . . . . .	15
5. Die Landparthie . . . . .	18
6. Der Tod und der Hexenmeister . . . . .	21
7. Der zufriedene Deutsche . . . . .	28
8. Hannß und Grete . . . . .	29
9. Der Bienenstock . . . . .	36
10. Alphabetisches Quodlibet . . . . .	39
11. Der heilige Augustin . . . . .	42
12. Das Gesekbuch . . . . .	46
13. Der Wolf und der Lipp . . . . .	48
14. Der Frackflügel in der Klemme . . . . .	52
15. Der Bürgermeister und der Dieb . . . . .	54
16. Welt und Mode . . . . .	58

—————

BIBLIOTHEK  
St. Michaels  
München



